

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: **Leitung: H. W. Hoffmann**
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher: **H. W. Hoffmann**
Nr. 20.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 252.

Freitag, 29. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter Postanhalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Metallkondensat und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Göttestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Verschotterung bleibt die Strehlaer Straße in der Zeit vom 1. bis mit 6. November dieses Jahres für allen Fahrverkehr gesperrt.
Der Verkehr wird über die Moltkestraße—Weißerweg—Blechbrücke verwiesen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Oktober 1909. **Hg.**

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 30. Oktober bis Mitts., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof rohes Rindfleisch zum Preise von 50 und 30 Pfg., sowie gekochtes Rindfleisch und rohes Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg., pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 29. Oktober 1909.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. Oktober 1909.

Der Gewerbeverein hielt gestern abend im Vereinslokal (Ratskeller) eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Selbmeister Bergmann, erstattete zunächst eingehend Bericht über den diesjährigen Verbandstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine in Pulsnitz, dem er als Vertreter des hiesigen Gewerbevereins beiwohnte. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von den Mitteilungen des Vorsitzenden und von den schriftlichen Eingängen, die meist Vortragangebote enthielten. Der zweite für diesen Winter geplante Lichtbildvortrag wird kommenden Donnerstag im Wettiner Hof stattfinden und von Herrn Eisenbahnassistent Klittich aus Dresden gehalten. Für den 2. Dezember ist ein Familienabend in Aussicht genommen. Außerdem erhielt Herr Schuldirektor Diegel das Wort zu seinem Vortrage: „Die Kometen, insbesondere der Halleysche Komet.“

Vortragender wies einleitend darauf hin, daß man früher Nordlichter, Sonnen- und Mondfinsternisse und das Erscheinen von Kometen vielfach als Vorboten großen Unglücks (Krieg, Pestilenz usw.) angesehen habe, und auch heute noch gebe es ängstliche Gemüter, die fürchten, es könne einmal ein Komet mit der Erde zusammenstoßen. Daß sich ein Zusammenstoß stattfinden könne, sei sehr unwahrscheinlich, und sollte einmal ein solcher eintreten, so würden wir das großartige Schauspiel eines außerordentlich starken Meteorregens (Stenstroms) erleben, der allerdings einige Menschen töten und auch sonst einigen Schaden anrichten, aber noch lange nicht die Erde zerstören würde. Um nun das Wesen der Kometen (Schweifsterne, Schwanzsterne, Haarsterne, Jetersterne) zu kennzeichnen, erläuterte Vortragender mit Hilfe zweier Apparate, die in der hiesigen Sternwarte beim Unterrichte in der mathematisch-physikalischen Schulstunde benutzt werden, folgende Vorlesung: 1) das geozentrische Weltssystem, aufgestellt von Claudius Ptolemäus in Alexandria im 2. Jahrh. n. Chr. (Vgl. S. 2); 2) das heliozentrische Weltssystem, aufgestellt vom Dominikaner Nikolaus Kopernikus (Kopernikus) in Frauenburg um das Jahr 1543; 3) das nach dem Dänen Tycho Brahe († 1601 in Prag) benannte Weltssystem (vielleicht gar nicht von ihm aufgestellt), das zwischen den beiden vorgenannten Systemen vermitteln sollte, aber wenig Beachtung fand; 4) den Kampf gegen das als antiheliozentrisch bezeichnete kopernikanische System (Vgl. S. 10) und die Wahrung des Prof. Galileo Galilei zu Pisa 1616 und 1686 durch ein Rektorgesicht. (Daß er nach der Abschöpfung ausgerufen haben soll: „E par si muove“ ist eine Sage, die aber die Sachlage treffend kennzeichnet); 5) die Kant-Laplace'sche Hypothese über die Entstehung unseres Planetensystems; 6) die Werke des Johannes Kepler (gestorben 1630 in Regensburg, nachdem er in Prag von katholischer Seite aus gemißregelt worden war), die dem kopernikanischen Weltssystem zum Siege verhalfen haben; 7) aus der Lehre von den Kegelschnitten die Begriffe Ellipse und Parabel.

Weiter wurde nun ausgeführt, daß die Kometen, die als Gesteine in unserem Sonnensystem erscheinen, entweder in elliptischen Bahnen von sehr großer Exzentrizität sich bewegen und daher öfters wiederkehren oder einer parabolischen Bahn folgen und daher in einem ihrer beiden Äste auf Rimmerwiedersehen in den unermesslichen Weltraum hinauslaufen, wie sie auf dem anderen Äste gekommen sind und sich bis in die Sonnennähe bewegt haben. Hierauf wurde das Wesen der Planeten, soweit es aus den Beobachtungen der Astronomen Olof, Bessel, Bredichin und Arrhenius bekannt ist, erläutert. Die Spektralanalyse hat nachgewiesen, daß der leuchtende Bestandteil der Kometen Kohlenwasserstoff ist; doch zeigen sich auch bei großer Sonnennähe Spuren von Eisen und Natrium. (Voriges Jahr sind in einem Kometen große Mengen von Cyanwasserstoff nachgewiesen worden.) Vorelli hat 1864 zuerst nachgewiesen, daß manche Kometenbahnen parabolisch sind. (Es ist noch unermessen, ob es auch hyperbolische Kometenbahnen gibt.) Dürfel hat 1861 zuerst nachgewiesen, daß die Sonne den Brennpunkt der Kometenbahnen bildet, und Newton hat zuerst versucht, sich eine Bahn zu berechnen. Olbers, Bessel, Gauss, Leverrier haben 1797 den elliptischen oder parabolischen Charakter der Kometenbahnen nachgewiesen. Halley ist es zuerst gelungen, eine Kometenbahn zu berechnen. Bredichin lehrte in neuester Zeit, wie man die Gestalt eines Kometenschweifes im voraus berechnen könne. Er unterscheidet 1) Kometen, deren Schweif nur aus Wasserstoff besteht, 2) solche mit Schweifen aus Kohlenwasserstoff und 3) Kometen, in deren Schweifen auch Dämpfe schwerer Metalle vorhanden sind. Arrhenius bezeichnet die Kometen als kugelförmige Ansammlungen von Metoren verschiedener Größe, in denen geringe Mengen von Gasen eingeschlossen sind, die bei der Annäherung an die Sonne durch die Bestrahlung frei werden und sich infolge der

anziehenden Kraft der Sonne nach ihr hin bewegen, infolge einer abstoßenden Kraft, die entweder elektrische Abstößung oder Lichtdruck oder auch beides zusammen sein kann, werden die frei gewordenen Gase und die kleinste durch sie fortgerissenen festen Teile zurückgetrieben und bilden die coma und den Schweif des Kometen. Wir wissen nicht, woher die Kometen kommen, ob sie selbständige Himmelskörper oder Produkte anderer Gestirne sind, ob sie aus dem unendlichen Welttraum stammen und infolge der Gravitation in unser Planetensystem eingelangt werden (sollt. Bahnen), oder ob sie ursprünglich unserm Sonnensystem angehört und sich teilweise aus ihm befreit haben (parabolische Bahnen). Vielleicht gibt weitere Forschung einmal darüber Aufklärung. Was nun den Halleyschen Kometen betrifft, so gab Vortragender einen kurzen Lebensabriß Halley's, des Erfinders der Taucherbrille, führte dann aus, daß Halley 1758 die Bahnen vieler Kometen berechnet und den nach ihm benannten Kometen zuerst als periodisch wiederkehrenden erkannt hat. Durch Rückrechnung hat man gefunden, daß er bereits 1682, 1758 und 1835 erschienen ist. Halley stellte fest, daß sein Komet 1758 oder 1759 wiedererscheinen müsse, und am 25. Dezember 1758 fand ihn tatsächlich der gelehrte sächsische Bauer Johann Georg Böhly auf. Der Komet erschien wieder im Herbst 1835. Auch jetzt wieder wird sein Erscheinen erwartet. Am 12. September ist er im Sternbilde des Orion durch die photographische Platte mit Hilfe eines großen Spiegelteleskops festgestellt worden. Im November wird er mit Hilfe eines großen Fernrohrs sichtbar sein. Nach Dr. Holschich in Wien Berechnung erreicht er am 16. April 1910 die Sonnennähe. Ein so großartiges Schauspiel, wie 1835 der Donatiusche Komet geboten hat, wird der Halleysche nicht bieten. Niemand kann aber voraussagen, ob er unscheinbar bleiben oder sich in größerer Helligkeit zeigen wird. Die periodisch wiederkehrenden Kometen erscheinen bei ihrem jeweiligen Erscheinen bald in mehr, bald in weniger auffälliger Gestalt.

Die Anwesenden folgten mit besonderer Aufmerksamkeit den interessantesten Ausführungen des Vortragenden und spendeten ihm verdienten Beifall. Auch der Vorsitzende sprach namens des Vereins den besten Dank aus. Ausgenommen wurden neun neue Mitglieder. Dieser Mitgliedererwerb ist besonders dem Werben des Vorsitzenden zu danken, der eifrig bemüht ist, dem Gewerbevereine neue Mitglieder zu gewinnen.

Auf der hiesigen Schiffbauwerft von G. M. Förster hat man bereits wieder mit dem Bau eines neuen eisernen Rahnes (Kanalwassergrube) begonnen. Der Boden ist bereits fertiggestellt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die eisernen Wände, sowie die Schottwände aufzustellen.

Die Scharie erlitt gestern abend 11 Uhr in Meisen ein Rahne des Schiffbauers Fritz Jäger. Das Fahrzeug, das sich im Anhang des Dampfers „Weiße“ befand, fuhr gegen einen Pfeiler der Straßenbrücke und wurde led. Der Dampfer „Weiße“ leistete mit seiner Wasserpumpvorrichtung sofort energische Hilfe, sodaß es gelang, den Rahne über Wasser zu halten. Heute hat das Fahrzeug, nachdem die led. Stellen verdrichtet worden waren, die Reife fortgesetzt. Der Rahne hatte Eisen geladen.

Am 23. Oktober mittags 12 Uhr begaben sich, wie das „Schiff“ berichtet, die Prinzen-Erhne des Königs von Sachsen mit ihren Mitglidern unter Führung ihres Hauslehrers Dr. Rothe und des Leutnant v. Römer nach dem Terrassenufer in Dresden, um den dort an der Landungsbrücke liegenden großen Schleppdampfer „Kronprinz Georg von Sachsen“ der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbschiffahrt A.-G. einer Besichtigung zu unterziehen. Die königlichen Prinzen und ihre Begleitung wurden auf der Landungsbrücke von dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft, Kommerzienrat Wihl. Dümmling aus Schönbeck und dem Leiter des Unternehmens, Direktor Ernst Gleiß (Dresden), empfangen und nach ihrer Begrüßung an Bord des besagten Schiffes geleitet. Während einer Fahrt nach Blasewitz wurden von den hohen Jagdgästen die Einrichtungen des Dampfers, speziell die Maschinen- und Kesselanlagen, einer gründlichen Besichtigung unterzogen. Die nötigen Erklärungen gaben Kommerzienrat Dümmling und Direktor Gleiß, sowie Schiffahrtsinspektor Geißner und Maschineninspektor Schulze.

Stadtbibliothek.

4500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/9 Uhr geöffnet.

Die Armenkassenrechnung für den Ortsarmenverband Gröba auf das Jahr 1908 liegt vom 30. Oktober 1909 ab 4 Wochen lang im Gemeindeamte, Zimmer Nr. 5, zur Einsichtnahme aus.
Gröba, am 29. Oktober 1909. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Das Benediktische Lustspiel: „Das Mädchen-Pensionat“, das gestern abend das Jahr'sche Ensemble bot, wurde wieder recht befriedigend durchgeführt, nur war es schade, daß der Besuch nicht den aufgewandten Mühen und Kosten entsprach. Das Stück ist zwar bereits älterer Art, aber doch entschieden besser als manch' neues. Die Direktion scheint in ihrem Repertoire allerdings überhaupt Stücke älteren Datums zu bevorzugen, ob und inwieweit dies für ihre Kassenerfolge günstig ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls stand aber bislang das Ergebnis nicht ganz in Einklang zu den immerhin anerkanntswerten Leistungen. — Auf den heutigen Schillerabend und das Benefiz für Herrn Sühnguth: Robale und Liebe, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Der Ballon „Dresden“ des sächsischen Luftschiffervereins, der am Sonntag in Rindrich mit drei Insassen aufstieg und vorgestern nach 70 stündiger Fahrt bei Radom in Rußland landete, hat einen neuen Luftballon-Record aufgestellt. Er hat die längste Fahrt zurückgelegt, die jemals mit drei Insassen unternommen wurde. Den Record der Dauerfahrt hat bis jetzt der Schweizer Oberst Schaed inne, der sich im vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen 72 Stunden lang in der Luft zu halten vermochte.

Ueber die Fahrt des Ballons „Luna“, der am 16. d. M. früh 11 Uhr mit den Herren Fabrikbesitzer Reiter-Rohwein, Ingenieuren Lehner und Rehe-Dresden und Regierungsrat von Wolf-Dresden an der Chemischen Fabrik in Rindrich zu einer Probefahrt aufstieg und am 17. früh 8 Uhr weit hinter Riga in Rußland landete, wird folgendes geschrieben: „Nach glattem Aufstieg fuhr wir in glänzend schöner Fahrt in nordöstlicher Richtung über Cottbus, Guben, Schwiebus, Marienwerder nach Ostpreußen zu, wo wir, um ein Ueberfliegen der russischen Grenze zu vermeiden, uns entschlossen, zu landen. Es hatte sich indessen Wind erhoben, sodaß wir bei der Landung noch weiter verzögerten, hoffend, daß wir bei weiterer Fahrt vielleicht ruhiger Strömung erreichen würden. Inzwischen brach aber die Dunkelheit an, der Wind ließ nicht nach, eine Landung schien uns noch immer nicht ratsam, unser Ballon war zudem noch in demher bester Verfassung, wir beschloßen daher, weiter zu fahren, zumal sich etwa südlich von Danzig eine andere Windrichtung zeigte, von der wir hoffen konnten, daß wir auf deutschem Gebiete verbleiben würden. Bald aber mußten wir bemerken, daß wir die alte Nordostrichtung wieder eingeschlagen hatten. An eine Landung war nunmehr bei der vorgeordneten Dunkelheit, zumal wir nur ausgebeuhnte Waldungen sahen, nicht mehr zu denken, wir überließen uns daher dem Winde, der uns etwa gegen 9 Uhr, südlich an Rönigsberg vorbei — wir vermuteten über Insterburg und Zillst — der russischen Grenze zuführte. Diese müssen wir etwa 11 Uhr nachts, gänzlich unbemerkt von russischen Grenzorganen, überflogen haben. Infolge der Dunkelheit, und da wir russische Landarten nicht bei uns führten, konnten wir uns nur schwer orientieren. Wir fuhrten ostwärts weiter und hatten bei Anbruch des Morgens die Ueberzeugung, daß wir schon tief nach Rußland eingedrungen sein müßten. Wiewohl sich der Ballon noch immer in ausgezeichnetem Zustande befand, beschloßen wir nun doch bei Tagesanbruch die Landung, nur abwartend, wo wir eine Bahnlinie finden würden. Zwischen diesem Nebel hindurch fuhrten wir noch weitere zwei Stunden, sahen endlich durch eine lichte Stelle eine Bahnstrecke und bereiteten uns nun schleunigst zur Landung vor. Diese glückte auch ohne Mühe. Von sofort hingewiesenen Landbewohnern erfuhren wir, daß wir uns im sächsischen Aurland in der Nähe von Daugewas an der

Wohlfühls Wita-Moskau befinden. Infolge der Freundlichkeit der russischen Behörden, mit denen wir uns nur notdürftig verständigen konnten, gelang es uns, vormittags 10 Uhr unseren Ballon in vorzüglichem Zustande nach Wita zu verladen, wofür wir auch selbst mitführen. Hier wurden wir von den zuständigen russischen Organen, die inzwischen telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden waren, auf das Höflichste und liebenswürdigste empfangen. Nur zwei von uns waren im Besitze von russischen Reisepässen. Nachdem man sich von der Unverträglichkeit unserer Reise überzeugt hatte, insbesondere auch unsere Apparate angesehen hatte, gab man uns den Ballon sehr bald frei und gab uns auch unsere Karten zurück mit der Erlaubnis, die Rückreise anzutreten zu dürfen. Da wir nicht im Besitze einer einzigen Kopeke waren, auch Geld — am Sonntage — nicht wechseln konnten, nahm man unser deutsches Geld zur Bezahlung von Fracht und Frachtkosten bereitwilligst entgegen, sobald die beiden Herren mit den Ausländerpässen bereits am Nachmittag 5 Uhr wieder unter Mitnahme des Ballons von Wita abfahren konnten, während wir die Abreise auf den nächsten Tag verschieben mußten, da sich unsere Legitimation noch etwas verzögerte. Als wir am Montag nachts die Grenze passierten, hatten auch wir nicht die geringsten Schwierigkeiten. Wir waren zweifellos, wie die tags zuvor zurückgekehrten Herren, von Wita aus willkommen, zeigten nur unsere Karten vor und konnten nach deren Prüfung ungehindert die Grenze passieren.

Man schreibt uns: Die alljährlich, so bittet auch in diesem Jahre am Reformationsfeste der Gustav Adolf-Verein um Liebesgaben für seine Zwecke. Es wird an diesem Festtage eine Kirchenkollekte für ihn gesammelt. Was er will, das ist jedem einigermaßen interessierten Evangelischen bekannt: die Glaubensbrüder in andersgläubiger Umgebung unterstützen, damit sie ihres evangelischen Glaubens leben können. Wer es weiß und sieht, was er an seinem evangelischen Glauben für Herz und Leben hat, und sich dessen am Reformationsfeste, der Gedächtnis- und Dankfeier der großen Gottesstat durch Luther, aufs neue freudig bewußt wird, der muß Verständnis haben für die Lösung des Gustav Adolf-Vereins: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“, — nicht zum letzten an denen, die mitten in römisch-katholischer Umgebung wie als Vorposten stehen und oft genug hart bedrängt werden, die zum Teil nicht nur die Sache des Evangeliums, des evangelischen Glaubens und Lebens, sondern auch — wie in der Ostmark — die Sache des Deutschtums wacker vertreten. Auch dieser darf der Gustav Adolf-Verein, dürfen wir nicht vergessen, die sich in dem benachbarten Oesterreich, insbesondere in Böhmen unserm Glauben zugewendet haben und noch immer zuwenden. Die evangelische Kirche in Oesterreich — des Gustav Adolf-Vereins erstes Sorgenkind, so heißt es in einem Bericht, „und trotz mancher Entbehrungen, den Gottes Gnade dem Vereinswirken dort drüben geschenkt, immer wieder sein Sorgenkind. In 234 Orten, wo man vor zwei bis drei Jahrhunderten das Evangelium totgeschlagen, wird wieder evangelischer Gottesdienst gehalten; aus 280 evangelischen Pfarr- und Filialgemeinden sind 388 und darüber noch 318 Predigtstätten geworden; die Zahl der Evangelischen ist von 333.000 auf 534.000 gewachsen.“ Und das alles in 10 Jahren! Aber noch viel mehr gilt es zu leisten. Noch viele Seelen dort verlangen nach dem Licht des Evangeliums und rufen uns bittend zu: „Kommt herüber und helft uns! — Helft uns Kirchen und Schulen bauen und unterhalten, verheißt uns zu Predigern und Lehrern und Diakonissen!“ — Wollen wir diese reformatorische Bewegung im Stiche lassen, die ohne unsere Hilfe nicht bestehen kann? Wollen wir, daß die Geschichte einmal das Urteil über uns fällt: „Eine große Zeit war die Zeit an der Wende des 20. Jahrhunderts für die Kirche des Evangeliums, aber sie fand kein ihr würdiges großes Geschlecht und konnte deshalb ihre Bestimmung nicht erfüllen!“ — Es drängt hart der Bruder Not, es fordert es die Sache des Evangeliums und auch des Deutschtums, daß wir das Werk des Gustav Adolf-Vereins kräftig unterstützen. Möchte ihm diese Unterstützung auch in diese und Umgegend reichlich zuteil werden!

Ein 800 000 Mark-Gewinn war bei der gestern beendeten Ziehung der sächsischen Landeslotterie zu verzeichnen, da der 500 000 Mark-Gewinn wieder einmal erst am letzten Ziehungstage herauskam und deshalb mit der Prämie von 300 000 Mark zusammen auf eine Losnummer fallen mußte. Es ist seit der Umgestaltung der Ziehungs- und Gewinnordnung der sächsischen Landeslotterie jetzt das zweite Mal, daß das große Los und die Prämie auf eine Nummer entfallen. Vielen Lotteriespielern wäre es allerdings erwünscht, wenn Fortuna ihr Pflüchorn nicht so reichlich über die Spieler nur einer Losnummer ausschütete, sondern die beiden beträchtlichen Gewinnsummen auf zwei Lose verteilte. Die glücklichen Gewinner freilich werden anderer Ansicht sein.

Der aus den Vorstehenden der Vereins ehemaliger Kameraden des 4. Garde-Regiments zu Fuß gebildete Arbeitsausschuß für die Vorbereitung der Feier des 50-jährigen Bestehens des Regiments erklärt an alle ehemaligen Kameraden des 4. Garde-Regiments zu Fuß folgenden Aufruf: Im Mai 1910 feiert unser Regiment sein 50-jähriges Bestehen und hat zu dieser Feier die ehemaligen Kameraden durch öffentlichen Aufruf eingeladen. Wir nehmen hierdurch Veranlassung allen Ehemaligen des Regiments den Gedanken zu unterbreiten, aus Anlaß dieses Festes eine Jubiläumsgesellschaft zu gründen, aus welcher Hilfsbedürftigen und unverschuldeten in Not geratenen ehemaligen Angehörigen des Regiments auf Antrag Unterstützungen zugänglich gemacht werden sollen und zu diesem Zwecke einen am Jubiläumstage dem Regiments-Romando — welchem diese Sache unterbreitet worden ist — zu übergebenden Fonds zu sammeln. Wir bitten alle ehemaligen Angehörigen des

Regiments dieser Arbeit zu zustimmen und freiwillige Beiträge — auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen — an den K. Schaffhausen'schen Bankverein, Berlin W. 8, Französischer Straße 55, Depostiten-Kasse unter der Bezeichnung: Jubiläumsgesellschaft des 4. Garde-Regim. zu Fuß“ gütigst einzulassen zu wollen.

Zu Dresden Blättern erscheint ein Aufruf zur Beteiligung an der Bildung einer Aktiengesellschaft für Luftverkehr. Die bedeutendsten Persönlichkeiten des Staates, der Stadt, der Wissenschaft und der Hochfinanz haben sich unterzeichnet und stehen dem zu gründenden Unternehmen nicht nur sympathisch, sondern ausdrücklich fördernd gegenüber. Bekanntlich soll eine Aktiengesellschaft für den Betrieb von Luftschiffen ins Leben gerufen werden. Sie faßt aufs erste als Versuchsgesellschaft die Erprobung und technische Weiterentwicklung von Luftschiffen ins Auge, soll sich aber allmählich zur Einrichtung von Personenfahrten zunächst mit näheren Zielen und schließlich zur Einführung fester Luftschiffstrecken in ganz Deutschland ausbilden. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß das erste Zeppelin-Luftschiff der Gesellschaft bereits im nächsten Frühjahr nach Sachsen und den angrenzenden sächsischen Staaten kommen und in einigen Städten landen wird. Im Jahre 1911 ist gelegentlich der Internationalen Hygienischen Ausstellung in Dresden die mehrtägige Stationierung eines größeren Luftschiffes und die Befrachtung von Kund- und Zielfahrten nach allen Teilen Sachsens, der sächsischen Nachbarstaaten, sowie nach Schlesien und der Provinz Sachsen zu erwarten. Durch die Schöpfung der geplanten Anlage ist es möglich, die Luftschiffahrt zu Zwecken eines Personenverkehrs zu entwickeln und den Beweis zu erbringen, daß die Luftschiffe als Verkehrsmittel für die Menschheit einen dauernden Wert haben werden. Sachsen, das schon bei der Nationalversammlung durch Ausbringung von einer halben Million Mark mit an der Spitze gestanden hat, soll nicht zurückbleiben, wo es gilt, das große Werk des deutschen Nationalheilens zu einem Kulturgut auszubilden. Die Gesellschaft soll mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark in Aktien zu 1000 Mark ausgestattet werden. Zur Beteiligung wende man sich an den Verbandsausschuß unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Dresden, Herrn Geh. Rat Dr. Reuter. Die Zeichnungen werden am 10. November ds. J. geschlossen, da am 16. November die Gründung der Gesellschaft in Frankfurt erfolgt.

Ueber die Inangriffnahme der Arbeiten zum Ausbau des Rosawitzer Hafens wird noch geschrieben: Zunächst wird der Hafensporn abgetragen, um die Hafeneinfahrt entsprechend zu verbreitern. Dann wird eine 130 Meter lange Rainmauer aufgeführt und die Schleppgeleise bis zur „Sandbänke“ verlängert werden, was eine Unterführung des Hafendamms zur Folge haben muß. Der großflächige Holzsplagelplatz, der sich bisher unmittelbar oberhalb der Hafeneinfahrt befand, wird Stromabwärts etwas unterhalb der Altkübler Ueberfuhr verlegt werden. Mit dem Ausbau des Rosawitzer Hafens, der sich so lange verzögerte, wird einem in Speibitions- und Schiffverkehr schwer empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen.

Gröbba. Am 28. Oktober abends ist in Gröbba in der Nähe des Eisenwerks ein Fohrad gefunden worden. Eigentumsansprüche oder sonstige sachdienliche Mitteilungen, um die gebeten wird, sind an das Gemeindeamt Gröbba zu richten.

Gröbba. Gemeinderatswahl ohne Ende! Die innerlich, wurde die am 6. Dezember 1908 stattgefundene Gemeinderatswahl in der Klasse der Unanständigen von den Sozialdemokraten angefochten und daraufhin von der Amtshauptmannschaft für ungültig erklärt. Aber auch die am 28. März d. J. erfolgte Neuwahl wurde von den Sozialdemokraten wiederum angefochten und von der Amtshauptmannschaft jetzt abermals für ungültig erklärt, da wieder 2 Nichtwähler an der Wahl teilgenommen haben und nach Abzug dieser 2 Stimmen teilgenügendheit zwischen den beiden Kandidaten ergibt. Wegen dieser Unschärfe der Amtshauptmannschaft wird der Wahlausschuß der Ordnungsparteien Berufung einlegen, da sich unterdessen herausgestellt haben soll, daß bereits die erste Wahl am 6. Dez. v. J. Gültigkeit haben müsse und nur durch ein Versehen der Kgl. Amtshauptmannschaft für nichtig erklärt worden sei. Auf den Ausgang der Angelegenheit, die in Sachsen wohl einzig dastehen dürfte, ist man sehr gespannt, zumal seitens der Ordnungsparteien evtl. auch noch das Oberverwaltungsgericht angerufen werden soll. Zu bebauen ist bloß, daß der zweimal gewählte Herr Kasserer Jüllig, der jetzt in letzter Zeit sein Amt ausübte und in der kurzen Zeit durch sein Wirken sich auch die Anerkennung seiner Gegner erwarb, gerade jetzt aus dem Gemeinderat wieder ausscheiden muß, während hochwichtige Angelegenheiten denselben beschäftigen werden.

Strehla. Die in diesem Jahre erfolgte 100. Wiederkehr des Geburtstages Mendelssohns und die 150. Wiederkehr des Geburtstages Schillers sind der Grund für die am Reformationsfeste abends 7/8 Uhr beginnende, im Saale des „Schiffens“ stattfindende Mendelssohn-Schiller-Feier, veranstaltet vom freiwilligen Kirchenchor. Den bisherigen Leistungen dieses jungen Vereins nach wird dem kunstsinigen Publikum von Strehla und Umgegend ein höchst genussreicher Konzertabend geboten werden. Die Gesangsleiterin und Konzertleiterin Fräulein Veronika Fehrmann aus Dresden, die in Kirche und Konzertsaal schon oft mit den größten Erfolgen aufgetreten ist, hat ihre Mitwirkung an jenem Abend zugesagt, desgleichen ein Soloquartett der Akademie. Sängerschaft „Arion“ von der Antonsstraße Leipzig. Aufgeführt werden im 1. Teil der Vortragordnung nur Werke von Mendelssohn. Wieder für gemischten Chor, Duette, Quartette und Solo-Stücke für Sopran wechseln miteinander ab. Im 2. Teil gelangt zur Aufführung: Das Lied von der Glocke (gedichtet von Schiller), in Musik ge-

setzt von Humberg. Die Orchesterbegleitung zu dieser interessanten Komposition, sowie zwei Orchesterklänge im 1. Teil werden ausgeführt von der im besten Aufstehen Kapelle des Feld-Art.-Regim. Nr. 32 (Obermusikmeister Gänther). Wünschen wir dem freudigen Kirchenchor ein vorzügliches Gelingen!

Oschag. Das Hochfestessen in Wernsdorf hat in diesem Jahre ein sehr reiches Gedeihen gezeichnet. Der Schweife Secht wog 12 1/2, der schwerste Karpfen 12 Pfund. Oschag. Ein Bulle, der selber zum Wegger läuft, ist gewiß eine Seltenheit. Solche Todesverachtung hat ein Bulle an den Tag gelegt, der gestern früh gegen 9 Uhr von dem Sohn des Inhabers der „Wartfläche“ nach dem Schlachthof geführt werden sollte. Das Tier, das sich auf dem Weg ziemlich unruhig benahm, rief plötzlich aus und kramte durch das Schaulenster des Fleischermeisters Köhne an der Lutherstraße. Der Bulle, der übrigens unversehrt blieb, mag selbst über das Klirren der Scheibe etwas überrascht gewesen sein; er wurde gebändigt und nun doch nach dem eigentlichen „Nichtplatz“ beordert.

Borna (Bezirk Leipzig). Auf dem Braunkohlenwert Regis ist in vorvorgangener Nacht der 51 Jahre alte Refektor Paul Gerlach vom Kohlenboden aus in den Kohlenrichter gestürzt. Von der nachrückenden Kohle wurde der unglückliche verdrängt, so daß er erstickte und starb.

Dresden. Otto Julius Bierbaums neuestes Stück, das er mit Königsbrunn-Schau zusammen geschrieben hat, heißt „Abenteuer in fünf Akten“ und behandelt ein phantastisch-moralisches Abenteuer des Herzogs Heinrich von Schlesien im Kölner Karnaval im Jahre 1575. Das Werk wird in Dresden seine Uraufführung erleben.

Dresden. Es sind jetzt beinahe drei Wochen verfloßen, als der 14-jährige Fleischerlehrling Alfred Höch im Echo meergrunde bei Dresden meuchlings erschlagen und seiner 60 Mark betragenden Barschaft beraubt wurde. Trotz großer Anstrengungen ist es der Kriminalpolizei bis zur Stunde noch nicht gelungen, das Dunkel, das diese That umhüllt, zu lüften. Wie bekannt, sind zwei ansatz der That verdächtig erscheinende junge Leute wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich ihre gänzlich unschuld herausgestellt hat. Seitdem sind neue Verhaftungen nicht erfolgt und auch verdächtige Momente gegen andere verdächtige Personen sind nicht mehr hervorgetreten, so daß die Mordthat, falls nicht besonders günstige Momente zu Tage treten, einweilen ungeklärt bleiben wird. Auch die von der Oberstaatsanwaltschaft ausgesetzte Befragung von 500 Mark auf Ermittlung des Täters hat nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Es fehlt bis zur Stunde jeglicher Anhalt zur Verfolgung neuer Spuren und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Mörder längst über alle Berge ist und sich in den die Nordstelle umgebenden Ortsteilen überhaupt nicht mehr aufhält. Ihr ganz besonderes Augenmerk hat die Kriminalpolizei auf solche Personen gerichtet, die unverhältnismäßig große Ausgaben machen. Aber auch hier hat sich nichts Verdächtiges gefunden, zudem ist der dem Ermordeten gemachte Betrag von 60 Mark an sich auch zu gering, um zu verdächtigen Ertüchtungen zu verleiten. Allgemein wundert man sich darüber, daß in dem vorliegenden Mordfälle die zur Ermittlung des Täters verwendeten Dresdner und Leipziger Polizeibehörden vollständig versagt haben, woraus sich ergibt, daß Spürhunde, wenn sie nicht gleich nach der That auf die Fährte gebracht werden, später auch nichts mehr auszurichten vermögen. Die Ermordung des Fleischerlehrlings Alfred Höch ist am Abend zwischen 7 und 8 Uhr vor sich gegangen. Nach Bekanntwerden der That strömten noch am selben Abend und erst recht am nächsten Morgen mehrere hundert Neugierige nach der Nordstelle, die sofort abzuwehren, man unvorsichtigerweise unterlassen hatte. Mehr als 300 Personen haben an der Stelle der ruhmlosen Tat Spuren hinterlassen und dadurch ist es auch dem ganz besonders gut veranlagten bekannten Polizeihund „Garra“ nicht gelungen, die Spur des Mörders aus den vielen Spuren der zusammengeströmten Neugierigen herauszufinden. Zwar haben die Hunde an der Nordstelle aufgefunden, auch die richtige Fährte entdeckt. Sie verfolgten allesamt eine und dieselbe Spur, verließen dieselbe aber sofort, als sich die verfolgte Spur mit den vielen anderen Spuren vermischte. Dem System der Polizeihunde ist sonach kein Vorwurf zu machen. Die bisher noch nicht verfolgte Ermittlung des Mörders ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß verkannt worden ist, die Nordstelle sofort in weitest Umkreise abzuwehren. Unter der Bevölkerung herrscht insobessen noch große Unruhe. Den ibyllischen Echo meergrunde, den man jetzt schon „Mordgrund“ nennt, meidet man ängstlich.

Dresden. Der König wohnte gestern nachmittags dem Reinen des Barforcejagdbereichs in Großenhain bei und nahm hierauf an dem Essen im dortigen Offizierskasino teil. — Der Ballon „Parjeval“ kommt leider vorläufig noch nicht nach Dresden. Bekanntlich erschienen kürzlich in verschiedenen Blättern Notizen, nach denen ein Besuch des lehrbaren Ballons „Parjeval“ demnächst in Dresden bevorstehen sollte. Dies scheint sich nicht zu verwirklichen, wie aus einem an die „Dresdner Korrespondenz“ gerichteten Schreiben des Herrn Major A. von Parjeval hervorgeht. Der genannte Herr schreibt unter dem 26. Oktober aus Meindorf (West) folgendes: „In höflicher Erinnerung auf Ihr Schreiben vom 18. d. M. kann ich Ihnen zu meinem großen Bedauern nicht in Aussicht stellen, ob sich Ihr Wunsch in nächster Zeit erfüllen läßt, weil es nicht möglich ist, daß das Luftschiff überall dahin kommt, wo Freunde desselben wohnen. Hochachtungsvoll von Parjeval.“

Schmiedewitz. Ein Jagdunfall ereignete sich Mitte voriger Woche auf hiesiger Flur. Vier Herren waren auf die Hasenjagd gegangen und schritten in einer

Einle vom...
des zur...
ließ nach...
schob, traf...
den Jäger...
Zahren, in...
linke Auge...
gerufenen...
aus dem...
die Klinik...
durch einen...
ten werden...
auf dem...
Mit...
im Sommer...
Erzgebirge...
Fahrten w...
Rücklicht...
Jetzt muß...
ung der...
rend Sach...
schen Böh...
sichtig ma...
Die Probe...
sind bereit...
SS B...
denkfeier...
von Schuch...
der Festkom...
Herr von...
des Instru...
Wegen and...
an einem...
meister Re...
Bildhauer...
Denkmal...
des Schwa...
Schumann...
essante G...
weilen zur...
Flau...
Mütter be...
dieses Jah...
recht, noch...
Grenzbewo...
bei einem...
schwärzern...
einen Schu...
jezt das...
nung und...
schmutzel...
schmelzen...
die Grenz...
Schußwa...
Anruf ab...
begleitend...
drückliche...
Seip...
Martha G...
hat bis je...
halt in d...
nachgewie...
trägerse...
Großstein...
ihr am Ta...
gewesen...
gezeigt ha...
halben Da...
der Jeugin...
Dettler ga...
sonst hat...
der bei ih...
aus Amme...
der Tat...
seinem Ha...
gesprochen...
schieden...
vor und n...
gesehen ha...
erregt, er...
Frei...
süchtete...
und in d...
Die Kran...
viele Kind...
e u. l. Be...
wurde hie...
leitsverbr...
Er hatte...
zur Misja...
gangen...
gonnene...
hält erst...
beschäftig...
setzen vo...
zurück...
here Höhe...
haupt jem...
Mangel...
Eine weite...
nahe Na...
lon war...
Mitte we...
bung Mit...
Babu ist...
meister...
sind die...
Banthaus...
nehmens,

Einleuchtend. Wichtige Pläne in unmittelbarer Nähe der zur linken Seite gehenden Jäger ein Hofe auf und ließ nach rechts davon. Der Jäger hob sein Gewehr und schuß, traf aber dabei den auf der rechten Seite gehenden Jäger, einen hiesigen Gutbesitzer in mittleren Jahren, ins Gesicht. Mehrere Schrotkörner trafen in die linke Auge und verletzten es schwer. Ein sofort herbeigerufenen Militärarzt entfernte die äußersten Körner aus dem Auge und schickte den Verunglückten sofort in die Klinik des Herrn Dr. Voering in Weissen, wo ihm durch eine schwierige Operation das Augenlicht erhalten werden konnte. Jetzt kann der glückliche Operierte auf dem verletzten Auge wieder gut sehen.

Altenberg-Geising. Das Lastautomobil, das im Sommer Köhlen von Böhmen über den Kamm des Erzgebirges nach dem Mühlthale beförderte, hat seine Fahrten wieder aufgenommen. Sie waren seinerzeit aus Rücksicht auf die Beschaffenheit der Straßen verboten. Jetzt muß die Aktiengesellschaft in Oesterreich für Benutzung der Straßen monatlich 100 Kronen zahlen, während Sachsen für jede Fahrt 1 Mark erhält. Auch zwischen Böhmen-Kamnitz und Hinter-Ritterbach beabsichtigt man die Errichtung einer Automobilverbindung. Die Probefahrten mit einem Sauer-Automobil-Omnibus sind bereits aufgenommen.

SS Jwidau. Bezüglich der Robert Schumann-Gedenkfeier 1910 ist nunmehr mit dem Generalmusikdirektor von Schuch in Dresden wegen der Uebernahme der Leitung der Festkonzerte in Jwidau eine Einigung getroffen worden. Herr von Schuch hat sich bereit erklärt, den zweiten Teil des Instrumentalkonzerts mit der Einsonnte zu dirigieren. Wegen anderweitiger Aufstellung des Schumann Denkmals an einem geeigneten Platze in Jwidau hat sich Oberbürgermeister Kell in Jwidau mit dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Hartmann-Weipzig in Verbindung gesetzt. Das Denkmal wird wahrscheinlich seinen Platz in den Anlagen des Schwantentales erhalten. Für das zu gründende Schumannsmuseum sind schon mehrere wertvolle und interessante Spenden eingegangen. Zwei Entel Schumanns weisen zur Zeit in Schumanns Geburtsort Jwidau.

Plauen i. V. Zu Unterhaltungen für ständige Mütter bewilligte die Stadtverwaltung, da ein im Juli dieses Jahres gewährter Betrag von 2000 M. nicht ausreicht, noch 2500 M. für das laufende Jahr. — An die Grenzbesitzer im oberen Vogtlande, wo am 7. September bei einem Zusammenstoß von Grenzbeamten mit Viehbesitzern der Gutbesitzer R. Korbach aus Bergen durch einen Schuß in den Rücken tödlich verwundet wurde, erklärt jetzt das königliche Hauptkommando Eisenhof eine Verwarnung und Ermahnung, in der es heißt, daß der Viehbesitzer über die sächsisch-böhmische Grenze trotz der verstärkten Grenzbesatzung noch immer fortduert und daß die Grenzbeamten erneut angewiesen worden sind, von den Schusswaffen zunächst gegen das Vieh und falls dies auf Anruf abgetrieben werden sollte, auch gegen die das Vieh begleitenden Personen nach Maßgabe der Vorschriften nachdrücklich Gebrauch zu machen.

Leipzig. Der des Nordes an der Puzmacherin Maria Conrad aus Leipzig angeklagte Buchhändler Pelz hat bis jetzt hartnäckig geleugnet, jemals in der Gegend der Mordtat gewesen zu sein. Es konnte ihm der Aufenthalt in der fraglichen Gegend auch bislang noch nicht nachgewiesen werden. Gestern nun meldete sich die Briefträgerin Frau Jähniger aus Raunhof, einem Orte, der von Großsteinberg nur 1/2 Stunde entfernt ist, und sagt aus, daß bei ihr am Tage vor der Mordtat gegen mittag ein Bettler gewesen sei, dessen Daumen eine auffällige Verkrümmung gezeigt habe. Nun hat der Angeklagte Pelz nur einen halben Daumen. Als er die dergestalt verkrümmelte Hand der Zeugin vorzeigen mußte, erklärte sie sogleich, daß der Bettler ganz dieselbe Verkrümmung gehabt habe. Auch sonst hat Pelz eine sehr große Ähnlichkeit mit dem Menschen, der bei ihr gebittelt. Ferner befandete ein Hausbesitzer aus Ammelshain, einem nur 1/2 Stunden von dem Orte der Tat entfernten Dorfe, daß er Pelz am Mordtage vor seinem Hause gesehen und über dessen verkrümmelte Hand gesprochen habe. Außerdem ist heute Pelz noch von verschiedenen anderen Personen wiedererkannt worden, die ihn öfter vor und nach der Mordtat in der Großsteinberger Gegend gesehen haben. Pelz wurde über alle diese Aussagen sehr erregt, er erscheint jedenfalls als das äußerste Belastet.

Kleine Notizen. Röhrenschneiderei. Die gefährlichste Kinderkrankheit Diphtheritis tritt zurzeit hier und in der weiteren Umgebung unter den Kindern auf. Die Ansteckung hat schon mehrere Opfer gefordert, und viele Kinder liegen noch schwerkrank darnieder. — Radebeul. Bei seiner Rückkehr nach einer vierstägigen Reise wurde hier ein hiesiger Automobilbesitzer wegen Sittlichkeitsverbrechen nach Paragraph 176 StGB. verhaftet. Er hatte junge Mädchen unter 16 Jahren unterwegs zur Mitfahrt eingeladen und sich dann an ihnen vergangen. — Falkenstein. Die seit einiger Zeit begonnene lebhafte Tätigkeit in der Steiner-Industrie hält erfreulicherweise noch an. Die Maschinen sind gut beschäftigt und die mit Plauen arbeitenden Fabrikanten liefern von dort regelmäßig mit genügenden Aufträgen zurück. Nur haben bedauerlicherweise die Löhne die frühere Höhe noch nicht wieder erreicht, wenn sie überhaupt jemals wieder erreicht wird. Zum Teil herrscht Mangel an weiblichen Arbeitskräften. — Rositz. Eine weiße Heise hat ein Kinderballon gemacht, der im nahen Markbach-Rosenthal aufgefunden wurde. Der Ballon war in Gilly (Weissen) aufgelassen worden. — Mittweida. Die Umwandlung der Automobilverbindung Mittweida-Burgstädt-Dimbach in eine elektrische Bahn ist wieder einen Schritt näher gerückt. Die Bürgermeister Dr. Roth-Burgstädt dieser Tage mitgeteilt hat, sind die Verhandlungen mit einem großen Frankfurter Bankhaus, betreffend die Finanzierung des Unternehmens, dem Abschlusse nahe. — Lengenfeld. Zu

der hier neu zu besetzenden Bürgermeisterei haben sich insgesamt 34 Bewerber gemeldet. Sieben Herren sind zur engeren Wahl gekommen. — Glauchau. Der hiesige Rabattparcverein hatte im Februar ds. Jrs. in einer hiesigen Papierfabrik einen Posten der von ihm eingelieferten Rabattparcblätter vernichten lassen. Da dies ohne Aufsicht geschehen war, sind von einem seinerzeit dort beschäftigten Arbeiter eine Anzahl dieser Blätter entwendet, zum Teil mit neuen Deckeln versehen und die abgelieferten Marken zum Teil in andere Bücher eingeklebt worden. Die Bücher hat der Betreffende alsdann von neuem eingelöst oder eingelassen. Auf diese Weise ist der Verein um eine ziemlich erhebliche Summe betrogen worden. — Zittau. Der erste Frost fiel in der hiesigen Gegend in diesem Jahre in der Mittwoch-Nacht. In einigen exponierten Lagen herrschte bis zu 4 Grad Kälte. Reif war fast in allen Gärten zu beobachten. Hier und da ist auch Schaden an Pflanzen angerichtet worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. Oktober 1909.

Röln. Der gestrige Tag gestaltete sich sehr interessant, da es ermöglicht wurde, vier Luftschiffe drei verschiedener Systeme aus einer Halle innerhalb weniger Stunden auszulassen zu lassen und drei von ihnen in derselben Halle nach kurzen Fahrten wieder zu bergen. An der bereits gemeldeten Fahrt des „Pariseau III“, der unter Führung des Oberleutnants Stellung um 11 Uhr 15 Min. aufstieg und 12 Uhr 40 Min. in Becklingen landete, nahmen u. a. teil der Gouverneur von Röln v. Sperling. Die Fahrt führte in Schiffsen über Röln und Bensberg. Um 12 1/2 Uhr flog das Militärluftschiff II unter Führung des Kommandeurs des Luftschiffbataillons Majors Groß auf. An dieser Fahrt, bei der u. a. in etwa 400 Metern Höhe der Kölner Dom umkreist wurde, nahmen drei Offiziere teil. Das Luftschiff landete gleichfalls sehr glatt um 1 1/2 Uhr vor der Halle. Hierauf wurde das Luftschiff „S. II“ ins Freie gebracht. Zum Führer wurde Major Sperling vom Luftschiffbataillon bestimmt, der die Führung auch für die Dauer der Uebungsfahrten behalten wird. Der Aufstieg des „S. II“ erfolgte um 2 Uhr 10 Min. und die Landung etwa um 3 Uhr sehr glatt vor der Halle. Sodann flog um 3 Uhr 45 Min. das Luftschiff „Pariseau I“ unter Führung des Hauptmanns v. Rehler auf, überflog die Stadt Röln und landete nach etwa einstuändiger Fahrt, an der auch Hauptmann v. Müller teilnahm, sehr glatt vor der Halle. Die Windstärke hielt sich zwischen 7 bis 8 Metern in der Sekunde. Was durch die gestrige Fahrt erreicht werden sollte, ist erreicht worden. Man hat sich nämlich von der richtigen Montierung der erst vor kurzem mit der Bahn hier eingetroffenen und im Hafen zusammengeführten Luftschiffe „Pariseau I“ und des Militärluftschiffes, sowie von dem guten Funktionieren der Motore an allen drei Luftschiffen überzeugt. Für den heutigen Tag waren keine Fahrten in Aussicht genommen.

Röln. Da der vorgestern verunglückte Hauptmann George sich einer Operation unterziehen und daher einige Tage das Bett hüten muß, ist mit der Führung des „S. III“ Major Sperling vom Luftschiffbataillon in Berlin beauftragt worden. Heute finden keine Vergleichsfahrten statt.

Posen. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr wurde auf der Straße Jüllichau-Wollstein, gleich hinter der Station Langmeil, ein Automobil von einem Eisenbahnzug überfahren. Drei Insassen wurden auf der Stelle getötet und der vierte so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Jüllichauer Krankenhaus verstarb. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen waren nach dem P. T. der Rechtsanwält und Notar Dr. Barlosky aus Kosten, Rittergutsbesitzer Lorenz, Rittergutsbesitzer Forstmann und dessen Chauffeur.

Halsch (Wslg). Der 12 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Jakob Schuster zelte mit einem Flobergewehr im Scherz auf seinen 1 1/2 Jahre alten Bruder. Das Gewehr war geladen und der Schuß ging dem Kleinen in den Unterleib. Das Kind starb bald darauf.

Düsseldorf. Der Fabrikant Bohmer vergiftete sich mit seinem Sohne durch Cyanalkali. Der Sohn war unheilbar lungenleidend. Deshalb hatten beide nach einem hinterlassenen Briefe beschlossen, zu sterben. — Bonn. Eine Vertreterversammlung der Studentenschaft beschloß einstimmig, am 2. November den Bierboypott über alle Lokale zu verhängen, die die Bierpreise unerschöpflich erhöht haben. — Paris. Ein unkontrollierbares Gerücht besagt, daß der Prozeß Steinheil, der am 3. November beginnt, möglicherweise nach einer der ersten Verhandlungen vertagt werden könne, weil die Vernehmung eines Zeugen vielleicht eine Ergänzung der Untersuchung notwendig machen wird. Der Zeuge ist angeblich unter den Belastungszeugen zu suchen, die nachträglich geladen worden sind. — Dartmouth. Die „Hestia“ ging nach ihrer Strandung vollständig verloren. Boote vom Brack mit 4 Personen trieben nach Dartmouth. Der größte Teil der Besatzung soll ertrunken sein.

London. Mißbezug auf die Entsendung kleiner englischer, deutscher und kongostaatlicher Streitkorps an das Grenzgebiet der drei Staaten erfährt das Renterische Bureau, daß sich nichts ereignet hat, was auf die Fortschneidung eines Konfliktes schließen lasse. Die in einigen Kreisen laut gewordenen Befürchtungen werden in Londoner offiziellen Kreisen nicht geteilt. Die

Verhandlungen zwischen London und Brüssel nehmen ihren Fortgang.

Sena. Gestern nachmittag brach eine Wasserhose über die Vorstadt Seno herein. Es warf alles, was ihr begegnete, nieder und trug allerhand Gegenstände große Strecken weit mit sich fort. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Infolge eines nachfolgenden starken Regengusses, der viele Häuser unter Wasser setzte, mußten einige Fabriken den Betrieb einstellen. Die Behörden, Carabinieri und die Feuerwehren eilten zur Hilfeleistung herbei. Mehrere Dächer sind abgedeckt. Eine Fabrik ist eingestürzt und mehrere Personen sind verletzt worden.

Petersburg. Gestern Abend explodierte in der Stadt eine von einem Unbekannten auf eine Schuttgrube gelegte Bombe. Ein Mann wurde schwer verletzt, ein Haus wurde beschädigt.

Odessa. Kaiser Nikolaus ist gestern Abend hier angekommen. Nach Begrüßung durch den Truppenkommandeur, die städtischen Behörden und eine Unionsdeputation besieg der Kaiser die Nacht „Standart“, die sogleich die Anker lichtete.

Tiflis. Als gestern Abend eine Patrouille auf der Straße drei verdächtige Personen verhaften wollte, schossen diese und töteten einen Schutzmänn. Auf der Flucht verwundeten sie einen Schutzmänn, töteten einen Soldaten und verwundeten zwei Passanten. Die Täter sind entkommen.

Madrid. Im Amtsbüro wird ein Erlaß veröffentlicht, durch den ein Kredit von 68 Millionen Pesetas zur Deckung der Kosten des marokkanischen Feldzuges angewiesen wird. — Die Munizipalwahlen sind auf den 12. Dezember angelegt worden.

Alten. Der Marineminister erklärte es für unrichtig, daß Marineoffiziere gedroht hätten, sich des Arsenals zu bemächtigen, weil ihre Forderung, die älteren höheren Offiziere, die nicht aus Schulen hervorgegangen sind, entlassen werden, nicht erfüllt worden sei. Die Offiziere hätten nur einen Wunsch in diesem Sinne ausgedrückt. Die Regierung werde der Kommandeur einen Gesuchentwurf vorlegen, der die Altersgrenze herabgesetzt. Wenn dieser Entwurf Besatz werden sollte, so werde er die Außerdienststellung von etwa 20 Offizieren nach sich ziehen.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 30. Oktober:
Südostwind, heiter, warm, trocken.

Wasserstände.

Ort	Höhe										
	Stuhr	Wier	Eger	Elbe	Werra	Saale	Harz	Mei-	Walt-	Wes-	Wes-
28.	8	20	20	—	83	2	—	10	28	142	108
29.	10	18	30	—	81	24	—	47	28	171	112

Heutige Berliner Ansa-Kurze:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.10	Dortmunder Union abg.	87.25
3 1/2% do.	93.—	Belsenkirch Bergm.	212.50
4% Preuß. Consols	102.—	Wauziger Zucker	156.90
3 1/2% do.	93.—	Hamburg Amerika Paketf.	131.80
Disconto Commandit	197.90	Sarpener (1200, 1000)	202.90
Deutsche Bank	247.90	Hartmann	169.—
Dresdner Bank	158.—	Laurahütte	104.—
Leipz. Credit	172.90	Nordb. Lloyd	102.—
Sächsisch. Bank	153.—	Phönix	213.50
Reichsbank	149.05	Schuler	136.90
Canada Pacific Shares	186.25	Siemens & Halske	236.90
Baltimore u. Ohio Shares	116.70	Osterr. Noten (100 Kr.)	84.95
Illg. Electr. Wks.	248.—	Russ. Noten (100 R.)	216.80
Bochumer Gußstahl	265.30	Nury London	20.43*
Chemnitzer Werkzeugm.	94.10	Nury Paris	81.17*
Deuts. Ougemburger	211.50		

Privat-Discont 4 1/2%. — Tendenz: fest.

Literarisches.

Bel der Redaktion eingegangen:
* Tronwisch's Reichskalender für 1910 (geb. 1 Mark). Er enthält Unterhaltendes und Belehrendes in großer Menge. Der Nachschlageartikel enthält außer dem eigentlichen Kalender mit Notizblättern allerhand Wissensreiches, so Garten- und Blumenkalender, Jagdkalender, Angaben über mitteleuropäische Zeit, Zeitvergleichung mit dem Auslande, über Ebbe und Flut, Jubiläums- und Altersversicherung, außerdem Fragebogen bei ansteckenden Krankheiten und für Unglücksfälle, und praktische Vorschläge fürs Haus etc.

Freitag früh 8 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Gutsausgüglerin
Amalie verw. Neider.
In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen,
Braunig, den 29. Oktober 1909.
Die Beerdigung findet Montag mittag 12 Uhr in Braunig statt.



Eduard Böhm

RIESA
Hauptstrasse 65
empfiehlt

sein grosses reichhaltiges

Lager in Pelzwaren

aller Art
zu äusserst billigen Preisen.

Boas schon von 4 Mk. an.

Das Gute bricht von selbst sich Bahn!

Reinwollene Strickgarne

Schwanz-Marke

nur vorzüglichste Qualitäten in allen Sorten, Farben, Stärken und Drehungen in reichhaltiger Auswahl, besgl. Strümpfe, Socken und Hosen, maschinens und handgestrickt empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Heppe, Garnbeizgeschäft,
Riesa, Bahnhofstr. 16.

Vorteilhafte Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und Händler.

Damen-Jacketts

in schwarz und farbig, neueste Façons, desgleichen auch Mädchen-Jacketts schon von 3 Mark an, sowie

Halbtuch, Loden- u. Kostüme Stoffe,

modernes Muster, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Lohmann Nachf.,
Albertplatz.



R. Heppe

Uhrmacher, Riesa, Bahnhofstr. 16

empfiehlt sein gutsortiertes Lager von
Taschuhren in einfachen und feinen Mustern,
ff. Dom- und Garten-Gongschlag,

Banduhren, Küchenuhren

Wetter, Taschenuhren

Stauringe ohne Ketten, Goldwaren
zu billigsten Preisen.

— Reparaturen solid und zuverlässig. —

Gut ausgemästete

Lamm u. Schafe

sehr fleischig, verkauft Rittergut Bornitz, Pagsche.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Begräbnis unseres so früh aus dem Leben abgerufenen lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Ausgüters

Karl Ilgner

in Gegendern in Wort und Schrift und in der so überreichen kostbaren Blumenpende, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte teilhaftig wurden, sagen wir allen unseren

tieftgefühltesten Dank.

Röderau, Glaubitz, Ordel und Zeithain,
am 28. Oktober 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Albert Tropolowitz Neff.

Hauptstrasse 43

Spezial-Abteilung für Damenputz

empfiehlt
in bekannt grösster Auswahl

apart garnierte
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte
Englisch garnierte
Hüte, Sporthüte.

Neueste Hutformen in enorm
großer Auswahl.

Sämtliche Putzzutaten

als: Seidenbänder, Garnierstoffe, Federn, Blumen, Agraßen, Schleier.

Grösste Leistungsfähigkeit. Billigste Preise.
Modistinnen erhalten extra Rabatt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital Mk. 90,000,000.
Reserven ca. Mk. 38,000,000.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 12. dieses Monats ab erhöhen wir die Zinssätze für Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie Guthaben im Check-Verkehr

auf 3% pro anno,

für Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung

auf 3 1/4% pro anno,

für Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung

auf 3 1/2% pro anno,

für Einlagen auf Rechnungsbücher bei sechsmonatiger Kündigung

auf 4% pro anno.

Diese Zinsveränderung tritt für alle, auch für die mit Kündigungsfristen eingezahlten Beträge, mit Ausnahme der bereits gekündigten, sofort in Kraft.

Riesa, den 12. Oktober 1909.

Rieser Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Silberwaren, Hochzeits-, Baten- und Jubiläumsgeschenke,
sowie Tafelgeräte in nur neuen Mustern empfiehlt
B. Kölsch, Wettinerstrasse 37.

Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 in Riesa.

Die diesjährige 2. Generalversammlung findet Sonnabend, den 30. Oktober 1909, abends 9 Uhr im Vereinslokal (Ratskeller) statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Riesa, den 26. Oktober 1909. Der Vorstand.

Bohltätigkeitsverein „Sächsische Sechsschule“ — Verband Gröba. —

Sonntag, 31. Oktober, von abends 7 Uhr ab im „Anker“

Herbstvergnügen

Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

Bekanntlich sind Offenbacher Federwarenfabrikate die so liebsten und modernsten Ergüsse. Hierfür hat großes Lager in Damensachen, Herren- und Damenportemonnaies, Bistess- und Brieftaschen, Zigarren-Etui's etc. Otto Jensen, Riesa, Wettinerstrasse.

Vereinsnachrichten.

R. S. Militärverein Weida und Aug. Sonntag, den 31. Okt., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Dramatischer Verein.

Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8 Uhr

Versammlung im Goldenen Löwen. Der Vorstand.

Kirchenchor.

Sonnabend — 3 Uhr — Probe in der Trinitatiskirche.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 44 des „Trübsal an der Elbe“.

Die ge
in Sachsen
lage der bürge
Rational
gewählt u
I. B.
Softrat Dr.
Gewerksch

Baurat
Sofrat D
Gewerksch
II. B.
Kaufmann
Redakteur J

Sanitätsr
Kaufmann
Lehrer G
Redakteur

III.
Redakteur R
Fabrikant O

Architekt
Fabrikant
Redakteur

V. B.
Amtsrichter
Lagerhalter

Justizrat
Amtsricht
Lagerhalter

wird
Verk

So hatte
lichteit eines
gebracht.

Ihre jug
mit dem G
praktisch den
Sie hätte

Suchen nach
und in sauge
zieht ihr Ver
Großchen Mit
mügende Fra
der Not das

Du mußt. I
ständen an D
Denn bi

dem die junge
den Mantel
geisterung fäh
standarte, da
Trenne, währ
Streber, ihn

Als Max
niederlegte, b
herauf.

Am zwei
frühdafte W
des Briefes b
überlag sie b
Zeit, keine W

Bestes im Au
auch der ehrl
erst die gena
beurteilen las
Bedingungen

Eine G
brüste Trenn
Der verlang

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr 252.

Freitag, 29. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Die gestrigen ersten Stichwahlen

in Sachsen haben fünf nationale Siege und eine Niederlage der bürgerlichen Parteien gebracht. Es wurden fünf Nationalliberale und ein Sozialdemokrat gewählt und zwar in Leipzig im:

I. Wahlkreis Hofrat Dr. Böbner (Natl.)

Hofrat Dr. A. Böbner (Natl.) 10350 St.
Gewerkschaftsbeamter S. Schuchardt (Soz.) 5697

Bei der Hauptwahl erhielten:

Baurat Ende (Mittelst.) 4963 St.
Hofrat Dr. Böbner (Natl.) 5867
Gewerkschaftsbeamter Schuchardt (Soz.) 5311

II. Wahlkreis Kaufmann Wappler (Natl.)

Kaufmann Georg Wappler (Natl.) 13355 St.
Redakteur Friedrich Seeger (Soz.) 7739

Bei der Hauptwahl erhielten:

Sanitätsrat Dr. Brückner (Freis.) 3932 St.
Kaufmann Wappler (Natl.) 6496
Lehrer Engler (Freis.) 4102
Redakteur Seeger (Soz.) 6862

III. Wahlkreis Redakteur Jilge (Soz.)

Redakteur Richard Jilge (Soz.) 12507 St.
Fabrikant Otto Müller (Natl.) 12305

Bei der Hauptwahl erhielten:

Architekt Böbner (Natl.) 5963 St.
Fabrikant Müller (Natl.) 7231
Redakteur Jilge (Soz.) 11299

V. Wahlkreis Amtsrichter Dr. Rudolph (Natl.)

Amtsrichter Dr. Jhs. Rudolph (Natl.) 15669 St.
Lagerhalter A. Wammes (Soz.) 9413

Bei der Hauptwahl erhielten:

Justizrat Schnaugh (Natl.) 5778 St.
Amtsrichter Dr. Rudolph (Natl.) 9802
Lagerhalter Wammes (Soz.) 8826

VI. Wahlkreis Fabrikant Dr. Steche (Natl.)

Fabrikant Dr. Albert Steche (Natl.) 15265 St.
Buchdruckereifaktor J. Th. Schumann (Soz.) 7371

Bei der Hauptwahl erhielten:

Stadtrat Siefert (Natl.) 4961 St.
Fabrikant Dr. Steche (Natl.) 7433
Oberlehrer Dr. Borge (Freis.) 3724
Buchdruckereifaktor Schumann (Soz.) 6562

Ferner im

9. Rätlichen Wahlkreis

(Döbeln, Leisnig, Mügeln, Waldheim)

gewählt: Fabrikbesitzer Dr. Rietzhammer (Natl.)

Rietzhammer (Natl.) 7079 St.

Bieweg (Soz.) 5621

Bei der Hauptwahl erhielten:

Maierobermstr. Wehlich (Mittelst., Natl.) 3046 St.
Fabrikbesitzer Dr. Rietzhammer (Natl.) 4696
St.-V. Bieweg (Soz.) 4787

Die gehegte Erwartung, daß die nationalen Parteien bei den Stichwahlen fest zusammenstehen würden, hat also im 3. Leipziger Kreise sich nicht erfüllt. Der Sozialist mit ungefähr 200 Stimmen Majorität. Bei der Hauptwahl hatten die vereinigten bürgerlichen Parteien einen Vorsprung von nahezu 2000 Stimmen vor dem sozialdemokratischen Gegner. War nun dieser Vorsprung auch nicht so groß wie bei in anderen Leipziger Wahlkreisen, so hätte man um so mehr erwarten müssen, daß gerade hier die Agitation sämtlicher bürgerlichen Parteien mit aller Macht einsetzte, daß sämtliche bürgerlichen Wähler ihrer Pflicht eingedenk seien und nicht großem über die Niederlage des engeren Parteifreundes befehle stehen, sondern Mann für Mann an der Wahlurne erscheinen würden, um dem gemeinsamen Gegner das Mandat streitig zu machen. Es ist jedoch anders gekommen: die bürgerlichen Parteien haben nahezu 1000 Stimmen verloren und der Sozialdemokrat hat nicht weniger als 1200 Stimmen gewonnen.

Wo die 1200 Stimmen herkommen, läßt sich natürlich nicht feststellen. Es wäre auch gar nicht wünschenswert, dies festzustellen, denn dann wäre das Ergebnis vielleicht noch beschränkender. Man kann kaum annehmen, daß die Sozialdemokraten mit ihrer strengen Disziplin beim ersten Wahlgange 1200 Mann in Reserve ließen. Und wenn dem bürgerlichen Kandidaten nun 1000 Stimmen fehlen, so ist der Schluß tatsächlich naheliegend, daß sie, zum Teil wenigstens, dem sozialdemokratischen Gegner zugeführt worden sind.

Für den 2. November, an dem in mehr als vierzig Wahlkreisen noch Stichwahlen stattfinden, sollte allen nationalen Wählern dieser sozialdemokratische Wahlsieg ein Mahnruf sein, und es sei dabei gleichzeitig der Bewunderung Ausdruck gegeben, daß in unserm 8. Wahlkreise es die Nationalliberalen an der ihnen zukommenden Agitation für ihren Kandidaten bisher fehlen ließen.

Die vom Vorstehenden des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei,

dem Abg. Günther (von uns mitgeteilte) ausgegebene Wahlparole zugunsten der nationalen Stichwahlkandidaten hat die „Zittauer Morgen-Ztg.“ arg verknüpft. Sie wird ziemlich spitz von folgenden Sätzen des genannten Blattes begleitet: Nach unserer Kenntnis der Stimmung innerhalb der Freisinnigen Volkspartei Sachsen wird diese Privatmeinung überwiegend nicht geteilt. (! R. L.) Sie ist auch, wie aus der Äußerung des Herrn Günther selbst hervorgeht, daß er den selbständigen Entschlüssen der Wahlkreise nicht vorgreifen wolle, ohne politische Bedeutung. Wie wir an anderer Stelle berichteten, ist die Angelegenheit für den 1., 2. und 3. Landlichen Wahlkreis durch die Beschlüsse der zuständigen Vertrauensmännerversammlungen bereits erledigt. — In dieser anderen Stelle der „Zittauer Morgen-Ztg.“ wird nämlich mitgeteilt, daß von freisinnigen Vertrauensmännern aus verschiedenen Wahlkreisen der Lausitz beschlossen wor-

DESPANG'S

Triumpf-Kaffee

ZU 110 120 140
160 180 200

wird in nur anerkannt feinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeekonsumenten angelegentlichst empfohlen.

Gebrüder Despang

Kaffee-Groß-Rösterei
Kaiser Wilhelm-Platz. Fernsprecher Nr. 160.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Schnitt- und Wollwaren-Geschäftes werden sämtliche Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis verkauft.

Therese Schentke.



Empfehle:
Schüler-, Beamten-, Sport-,
Kinder-, Winter-
Mützen
Ed. Böhl
Riesa, Hauptstr. 65.

Dornenwege.

Roman von C. Drexler.

12)

So hatte sie denn schließlich mit der liebevollen Umständlichkeit eines ehelichen Dornens, eine ganze Epistel zustande gebracht.

Ihre jugendliche Unerfahrenheit wußte nicht, daß solche mit dem Herzblut geschriebenen Auseinandersetzungen dem praktisch denkenden Weltmann völlig wertlos sind.

Sie hätte sich den Kampf und die Tränen, das ängstliche Suchen nach der möglichst schonendsten Mitteilung sparen und in sachgemäßer Knappheit einfach schreiben sollen: „Tante zieht ihr Versprechen zurück und so bringe ich Dir keinen Groschen Mitgift zu. Daß Du nun den Mut, eine unvermögende Frau zu heiraten und würdest Du ihr im Falle der Not das willige Miterwerben gestatten? Entscheide, wie Du mußt. Ich liebe Dich, binde Dich aber unter keinen Umständen an Dein Wort.“

Denn dies war der nackte Leitgedanke ihres Schreibens, dem die junge eiserne Liebe dann ihren warmen verdrämten Mantel umhängte. Aber nur der, warmherziger Begeisterung fähige Mann, sieht in ihm eine königliche Purpurbandarte, das hochflatternde Banner seiner Lebenslangen Treue, während der egoistische Weltling, der eheliche Streber, ihn als Bettlersehen mißachtet.

Als Marion sich endlich, erschöpft wie eine Fieberkranke, niederlegte, dämmerte bereits das Frührot des neuen Tages heraus.

Am zweitnächsten Morgen fand sie neben ihrer Frühstückstafel Westeros's Antwortschreiben. Der geringe Anfang des Briefes bereitete sie schon auf seine Rüge vor. Zitternd überflog sie die wenigen Worte: „Daß meinem Beschluß noch Zeit, teure Marion. Sei überzeugt, daß ich lediglich Dein Bestes im Auge haben werde, denn nicht allein der Liebhaber, auch der ehelich ratende Freund hat hier zu entscheiden. Doch erst die genauere Kenntnis der hiesigen Verhältnisse kann mich beurteilen lassen, ob unsere Verbindung trotz der veränderten Bedingungen möglich sein wird. Unveränderlich Dein Günter.“ „Eine Heiratsfrist“, dachte Marion schmerzlich. Die drückende Erinnerung widersprach seinem gesellschaftlichen Takt. Der verlangt auch hier eine gewisse Form des Handlens.

Daß die anständige Bedenken meine Qual nur verlängert, ist ihm nebenbei, denn sein Herz hat in dieser traurigen Sache ja überhaupt nichts zu sagen.“ Mit einer müden Bewegung faltete sie das Papier zusammen.

Bella, die sie schon eine Weile lauernd beobachtet hatte, fragte hier ein wenig spöttisch: „Ist's doch kein zärtlicher Liebesbrief?“

„Überhaupt keiner. Geschäftssache“, entgegnete Marion kurz. „Das ist heutzutage die Liebe fast immer“, lachte die andere. „So klug wird Dein Vorgesetzter auch sein.“

Marion schwieg. Hastig stürzte sie eine Tasse Kaffee hinunter, ohne die ihr von Bella jetzt gefällig datierendsten Schüsseln zu berühren, und dann ging sie geradewegs zur Expedition der Kreuzzeitung, sie wählte diese lediglich, weil ihr Vater sie früher gehalten — um ein Stellungsangebot zu erhalten. An irgend welche kostspielige und zeitraubende Fachausbildung dachte sie einzuweisen ja nicht denken. Vielleicht ließ sich die später mal ermöglichen. Für den Posten einer Gesellschaftlerin und Hausstube glaubte sie sich mit gutem Gewissen empfehlen zu können.

Mit der vollkommenen Annahme der Tante war ihr inzwischen auch völlige Freiheit des Tuns gesichert. Fräulein v. Wollentin kümmerte sich fortan so wenig um sie, daß sie selbst während der offiziellen Mahlzeiten kaum das Wort an die verstoßene Nichte richtete.

So konnte Marion auch ungehindert der wenige Wochen später stattfindenden Hochzeit ihres Bruders beiwohnen, von der jene auch sonst keinerlei Notiz nahm.

Es war eine den Umständen angemessene stille Feier im engsten Familienkreise.

Das Brautpaar, so jung und lebensvoll es war, ließ sein Glück nicht laut werden, aber seine gefestigte Ruhe, welche eine tief innerliche Gehobenseit befehlte, durchleuchtete, schloß jeden Zweifel an ein Ereignis dieser Verbindung bei den Eltern aus. Wie gut die beiden dran sind, dachte auch Marion. „Hart ist's, Familie und Heimat zu verlassen, aber wenn man dann Seite an Seite im Kampfe stehen kann, um gemeinsam die Palme des Lebens zu erringen, so ist das wieder etwas Großes und Schönes. Gott gebe ihnen Sieg.“

In heimlicher Wehnut blickte sie auf ihren Verlobungsring nieder. Das Symbol der Liebe ohne Ende. Aber das Ringlein sprang entzwei, — und da hatte es ein Ende. Jedes — sie hielt ihn krampfhaft fest am Finger unter tausend

heimlichen Schmerzen während dieser Stunden, damit dem Bruder kein Wermutstropfen in den Freudenbecher falle.

Einer jener empfindlichen Scherze, mit denen das Schicksal den Menschen heimzusuchen liebt, hatte ihr just am heutigen Tage Westeros's endgültigen Abschiedsbrief beschert.

Da man ihn nicht offiziell zu der kleinen, nur auf die Teilnahme der nächsten Angehörigen beschränkten Feier geladen und Marion ihm ebensowenig seither wieder geschrieben, so ahnte er nicht, daß die Nacht der Stunde seinem Verzicht auf die Braut noch etwas besonders Erschwerendes gab, obwohl sein Rücktritt aus Gründen geschah, gegen die schließlich nichts einzuwenden war.

Das Amt eines Stadtoberhauptes verlange nun einmal zu seiner Repräsentation Mittel, der die Dotierung nicht entspreche und schließe ebenso einen etwaigen Miterwerb der Frau aus, denn eine als Klavier- oder Sprachlehrerin tätige Frau Oberbürgermeister sei einfach undenkbar, abgesehen davon, daß ein derartiges Herausstreiten der Frau seinem subtilen Empfinden von echter Weiblichkeit und Frauennut überhaupt entgegen sei.

Tagegen war kein Einspruch zu erheben. Bitter nur, daß ihr eigener Vater ihm zu dem anspruchsvollen Amte verholfen, eine Gattin, die wie ein zweischneidig Schwert sie nun selber verwundete. Denn so vorbereitet sie längst auf den Bruch gewesen, er tat nicht minder weh, nun er geschah.

Die Neuvermählten gedachten sich noch am gleichen Tage nach Bremerhaven zu begeben, und die Eltern der Braut, welche sie an Bord des Lloyddampfers geleiten wollten, forderten Marion auf, sich ihnen anzuschließen.

Aber, es wäre über ihre Kraft gegangen. Sie hätte es nicht ertragen, das weite Meer zu sehen, dem sich der einzige ihr noch zugehörnde Mensch anvertrauen wollte zu fernem Fahrt. Schon drohten ihre bis zum Reißan angespannten Nerven zu versagen. Schluchzend lag sie in Fridas Armen, um dann zitternd des Bruders Nacken zu umklammern.

„Na, na“, murmelte er, selber tief ergriffen, „mach's mir nicht so hart, Marion. Wirst ja doch sonst so'n couragiertes Mädel. Will's Gott, kommen wir in ein paar Jahren mal herüber. Dann sollst Du hoffentlich mehr Freunde an mir haben, notabene, wenn die Frau Oberbürgermeisterin dann noch was von dem Amerikaner wissen will. Der Tante bestell immerhin einen Gruß. Möge sie ohne Reue an mich denken. Ich verzeihe ihr, da sie wenigstens gegen Dich gütig blieb. Gott sei gedankt, daß ich Dich so gut geboren weiß, Schwesterchen.“

den ist, daß man auf die Befestigung der konservativ-agricolischen Hochschicht in Sachsen das Hauptaugenmerk zu wenden habe.

Der freisinnige Volksverein in Chemnitz hat in seiner Monatsversammlung am Dienstag abend über die Stellungnahme bei den Stichwahlen beraten und folgenden Beschlus gefaßt: „Der freisinnige Volksverein empfiehlt den freisinnigen Wählern, bei der Stichwahl im 2. Wahlkreise für den Kandidaten der nationalliberalen Partei einzutreten.“

In unserem 8. städtischen Wahlkreise ist ein Rundgehung von freisinniger Seite noch nicht erfolgt.

Tagesgeschichte.

Zu den griechischen Wirren

Wie schon kurz berichtet, gemeldet, die vier kretischen Schutzmächte (Rusland, Frankreich, England und Italien) hätten zu erkennen gegeben, daß sie zugunsten der griechischen Dynastie einschreiten würden, wenn sich die Offiziere in Athen zu gewaltsamen Umsturzversuchen hinreißen ließe.

Da ist sie sich los.

Ihr Prozeß war am Niederbrechen. Noch ein Wort und sie hätte bestunungslos geschrien: „Nimm mich mit, nimm mich mit; ich bin ja so elendiglich verlassen.“

Über mein — mein. Der Stein wäre zu schwer gewesen. Solchen Ballast trug sein schwaches Schifflein nicht.

Ja, später. Ein letzter Blick voll inniger Schwesterliebe, ein stammelnder Wunsch von Glück und Segen, und sie eilte hinweg, fort in das lieblichere Haus, in dem man sie widerwillig duldet.

Sie streifte zunächst den Ring vom Finger, der sie tagsüber wie ein glühendes Eisen gebrannt, und sandte ihn mit wenigen Zeilen an Welterot zurück.

Ich darf keiner vorichtigen Entscheidung nicht zürnen. Wägst Du auch die Frau finden, welche Dein Hans, Deine Stellung würdig präferiert.

Dann machte sie sich von neuem auf die Suche nach einem Wirkungskreis. Ihre bisherigen Inserate waren ganz erfolglos gewesen, da eben in den meisten weiblichen Berufsarten das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt.

Die Arbeitslust bedingte durchaus nicht gleich die Arbeitslosigkeit. Lediglich die niederen Dienstboten stehen hoch im Preise und dürfen unerhörte Ansprüche heutzutage stellen.

Man machte sie sich von neuem auf die Suche nach einem Wirkungskreis. Ihre bisherigen Inserate waren ganz erfolglos gewesen, da eben in den meisten weiblichen Berufsarten das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt.

Die Arbeitslust bedingte durchaus nicht gleich die Arbeitslosigkeit. Lediglich die niederen Dienstboten stehen hoch im Preise und dürfen unerhörte Ansprüche heutzutage stellen.

Man machte sie sich von neuem auf die Suche nach einem Wirkungskreis. Ihre bisherigen Inserate waren ganz erfolglos gewesen, da eben in den meisten weiblichen Berufsarten das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt.

Die Arbeitslust bedingte durchaus nicht gleich die Arbeitslosigkeit. Lediglich die niederen Dienstboten stehen hoch im Preise und dürfen unerhörte Ansprüche heutzutage stellen.

wegen vernichtet habe. Es wäre auch nur logisch, wenn die Schutzmächte zunächst ihr Augenmerk darauf richten wollten, daß in Griechenland selbst erst wieder geordnete Zustände hergestellt werden.

Deutsches Reich.

Der Fünftiger-Ausschuß der konservativen Partei hat einen allgemeinen Delegiertentag der Partei auf Sonnabend, 11. Dezember, nach Berlin anberaumt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, treten die am 2. April 1909 ergangenen neuen japanischen Besetze über Schutz des gewerblichen Eigentums nach einer neuerdings erlassenen Verordnung am 1. November 1909 in Kraft.

Das Verordnungsblatt des bayrischen Kriegsministeriums veröffentlicht ein Handschreiben des Prinzregenten aus Anlaß des Tages, an dem vor 70 Jahren König Ludwig I. den Prinzregenten zum Inhaber des 1. Jeloartillerie-Regiments ernannte.

Er verlieh eine größere Reihe Auszeichnungen an Offiziere und Unteroffiziere des Regiments. Ferner stiftete der Regent eine Krone zur Jubiläumsmedaille und verlieh die Jubiläumsmedaille mit Krone u. a. dem Prinzen Ludwig, sowie allen Offizieren, Unteroffizieren, Reserveoffizieren usw., welche dem 1. Jeloartillerie-Regiment derzeit angehören oder dort gebient haben.

Ende November wird, wie die „Inf.“ von unterrichteter Seite erfährt, eine Konferenz zwischen Vertretern der zuständigen Ministerialbehörden und derjenigen Fachvereine und Handelskammern, deren Erwerbszweig bezw. Wirtschaftsgebiet am Geschäftsverkehr mit der Union besonders beteiligt ist, stattfinden.

Die Reichsdisciplinarkammer verurteilte den Oberpostassistenten Jöllitsch aus Berlin, den bisherigen Vorsitzenden des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, wegen Dienstvergehens zu Strafverurteilung unter Verminderung des Dienstverdienstes um ein Sechstel.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, sollen nach dem Ergebnis der jüngst gegen das französische Panzerschiff „Jena“ abgehaltenen Schießversuche die Fachleute zu der Überzeugung gelangt sein, daß die zukünftigen französischen Dreadnoughts überall eine gleichwertigen Widerstand leistende Bepanzerung und einen Panzerschutz für alle großkalibrigen Geschütze, große Munitionsvorräte

und ein Tonnengehalt von 22000 bis 23000 Tonnen besitzen müssen. Der Preis für ein solches Panzerschiff würde mindestens 65 Millionen Franken betragen, während für das gegenwärtig der Vollendung entgegenstehende Panzerschiff nur 48 Millionen Franken vorgezogen sind.

Schweiz.

Zum deutsch-schweizerischen Wehizollkonflikt wird aus Bern, 28. Oktober, gemeldet: Im Nationalrat brachte heute Fretz-Bürli, einer der schweizerischen Handelsvertragsunterhändler, die Verhandlungen mit Deutschland über die Beilegung des Wehizollkonfliktes zur Sprache und führte aus, er halte den Zeitpunkt für gekommen, diese Verhandlungen als fruchtlos aufzugeben.

Im Londoner Stadtteil Bermondsey versuchten bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause Frauen in zwei Wahllokale die Stimmzettel dadurch unglücklich zu machen, daß sie ein Pfässigkeit, wie man annahm, Tinte, in die Wahlurnen gossen.

England.

Im Londoner Stadtteil Bermondsey versuchten bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause Frauen in zwei Wahllokale die Stimmzettel dadurch unglücklich zu machen, daß sie ein Pfässigkeit, wie man annahm, Tinte, in die Wahlurnen gossen.

In der gestrigen Unterhausung fragte Renwid (Konj.) den ersten Lord der Admiralität, ob gewisse vertrauliche Zeichnungen, die den Unternehmern für den Bau eines der neuesten Kriegsschiffe geliefert worden seien und die jetzt wieder im Besitze der Admiralität sein müßten, verschwendet seien und ob die Admiralität diese Zeichnungen wiederzuerlangen hoffe.

Griechenland.

Die Londoner „Times“ melden aus Athen: Der Kriegsminister machte in der Kammer den sensationellen Vorschlag, eine Armeeallianz mit der Türkei einzugehen. Die Anregung wurde von der Mehrheit schweigend übergegangen.

Die Londoner „Times“ melden aus Athen: Der Kriegsminister machte in der Kammer den sensationellen Vorschlag, eine Armeeallianz mit der Türkei einzugehen. Die Anregung wurde von der Mehrheit schweigend übergegangen.

Fräulein von Mollentins Familienstolz widersehte sich anfänglich überhaupt einer derartigen Verächtigung der Rechte; da aber andererseits das Zusammenleben mit der entlobten blauen Braut ihrer Gewissensruhe einige Störung verursachte und Marion zudem auf ihrem Entschlus beharrte, so hinderte sie schließlich diese nicht, auf ihre Fassung selig zu werden, wie sie achselzuckend bemerkte.

Ebenso wenig hielt Marion die Einwilligung ihres Vormundes, den sie in einem Freund ihres Vaters, dem Geheimrat Breitenborn erhalten, für geboten.

Sie hätte ihn nicht einmal von ihrem Vorhaben in Kenntnis setzen können, da er gegenwärtig auf seiner alljährlichen großen Reise abwesend war und sie seinen augenblicklichen Aufenthaltsort nicht kannte.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl um ein Decennium jünger als ihr Vater, diesem noch bescheiden gewesen war, stets gern gesehen und ihnen für die bereitwillige Uebernahme der gesetzlichen Vormundschaft Dank gewußt.

häufig auch die gute Freundin der Hausfrau oder ihrer Tochter wird, und wieder solche, in denen die höhere Dienerin lediglich ein Ausbeutungsbjekt zu sein scheint.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kräfte, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigenmächtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen.

Fortsetzung folgt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Japan.

Zur Erinnerung des was aus Tokio noch gemeldet: Der Mörder des Fürsten Ito hat sich in Charbin hinter der Ehrenkompanie versteckt gehalten. Als der Fürst, der in seinem Salonwagen bereits eine halbfrühdige Unterzehrung mit dem russischen Finanzminister Kotow...

Ustien.

Die „Nowoje Wremja“ entnimmt den in Ostasien erscheinenden russischen Blättern einen Aufruf zum Boykott deutscher Waren, der infolge des Charbiner Zwischenfalls erlassen worden ist. Der Aufruf besagt, ein kleines Häuflein Deutscher mit dem Konfulat an der Spitze erlaube sich nicht nur, die Gerechtigkeit, sondern auch die in der...

Bermischtes.

Follgehund „Bollo“ auf der Silbererzgrube. Der Berliner Kriminaldiensthund „Bollo“ legte einen glänzenden Beweis seiner Fähigkeiten ab. In der Grimmscher Forst bei Joachimsthal stand seit längerer Zeit ein starker Bierzeuner, den der Forstmeister für den Forst zum Abschuss aufgehoben hatte. Eines Tages war das Tier aus dem Revier verschwunden und kam nicht mehr zum Vorschein. Als alle Nachforschungen erfolglos blieben, holte man „Bollo“ von Berlin. Man entdeckte bald auf dem Gelände eines Domänenpächters einen frischen Anschlag. „Bollo“ wurde dorthin gebracht, nahm Witterung und lief dann in einem großen Bogen nach einem Stoppelselb. Hier fragte er solange, bis er das Beschling eines Hirsches jutage...

brachte. Dann ging er weiter nach der Kolonie Grimsch, um das Dorf herum und nach der Behausung des Kolonisten Brink. Hier fand er ein Weib, an dem sich noch frischer W. l. b. schweiß zeigte. Dann ging Bollo in den Keller hinein und kratzte ohne Unterbrechung an einem Kartoffelhaufen. Der Kriminalbeamte, sein Führer, räumte die Kartoffeln fort und fand darunter einen zugebackten großen Böttig mit Hirschfleisch. Nach dieser Entdeckung gestand Brink, daß er gewilbert habe. „Bollo“ war aber immer noch nicht zufrieden. Er ging weiter nach der Wohnung des Kolonisten Kalberla, dem Nachbar Brinks. Auch hier fand er unter einer Mude Hirschfleisch. Kalberla konnte gleichfalls nicht mehr leugnen. Die beiden Kolonisten, die auf der Domäne beschäftigt waren, hatten gemeinsam gewilbert und den Bierzeuner abgeschossen.

Weitere Verkäufe rheinischer Königsschlösser? Man schreibt der „N. O. C.“ von geschätzter Seite: Am schönen Rhein erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, nach dem bekanntlich unlängst bewerkstelligten Verkäufe der königlichen Schlösser Benrath und Jägerhof würden nächstens noch weitere königliche Schlösser des Rheinlandes von der Verwaltung des Vermögens der preussischen Krone zum Verkaufe gestellt werden. War es früher Stolzenfels, von dem behauptet wurde, man wolle es verkaufen — was dann energisch demertert wurde und auch vorläufig aufgegeben worden zu sein scheint —, so ist es jetzt das Folge Brühl, das weltbekannte, ehemals kurfürstliche Hofschloß zwischen Köln und Bonn, das genannt wird. Es ist schwer, ein richtiges Bild von der großen Bedeutung zu geben, die dieses Gerücht in allen Schichten der Bevölkerung am Rhein hervorruft. Ist doch Brühl allen echten Rheinländern so recht ans Herz gewachsen. Die Einwohnerschaft der großen benachbarten Städte ist von Alters her gewohnt, das herrliche Schloß und seinen prächtigen Park zum Ausflugsorte zu machen. In seiner inneren Ausschmückung ist es „das klassische Vorbild des Rokokoismus in allen seinen Entwicklungsstadien“ und sein berühmtes Treppenhause ist eine der großartigsten und schönsten Schöpfungen dieser Art.

Gesundheitstipps.

Falte Füße. Die Herbstzeit ist nicht allein wegen des schnellen Temperaturwechsels sehr günstig für eine Erkältung, sondern auch, weil sie eine ganz besondere Ursache für kalte Füße ist, die schon an und für sich recht unbehaglich sind und leicht Schnupfen und Katarrhe hervorzurufen können. Daß in kälteren Jahreszeiten eine wärmere Unterkleidung getragen werden soll, als in heißen Sommermonaten, ist wohl selbstverständlich, und es werden wohl wenige Abhärtungsfanatiker so weit gehen, sich auch im Winter mit baumwollenen Strümpfen zu begnügen. Andererseits wäre es aber falsch, durch zu dicke oder gar zwei paar wollene Strümpfe für warme Füße an kalten Tagen sorgen zu wollen. Die hauptsächlichste Grundbedingung für einen warmen Fuß ist eine genügende Schnelligkeit und Kraft des Blutumschlags, und derselbe kann ganz wesentlich durch eine verständige Dunggymnastik in beider Beziehung gehoben werden. Dann aber muß die Fußhaut selbst in ihrer Reaktionsfähigkeit nicht intakt bleiben, wofür tägliche kalte Fußwäsungen vor dem Schlafengehen mit Frottieren beim Abtrocknen sehr zu empfehlen sind. Niere oder besonders blutarme Leute können statt dessen auch Wechselbäder nehmen, indem sie abwechselnd die Füße in Wasser von 35 Grad und von 15 Grad R. stecken oder sie mit so temperiertem Wasser begießen. Der Strumpf soll, wie schon gesagt, ein wollener, aber nicht zu dicker sein, der Schuh muß doppelte Sohlen haben, und bei feuchtem oder sehr kaltem Wetter können auch Leberschuhe, die aber sofort nach Betreten des Hauses abgelegt werden müssen, getragen werden. Niemals darf durch ein einschmürendes Band der Strumpf gehalten werden, weil eine solche Vorrichtung den Blutumschlag hemmt, und ebenso darf auch der Schuh nie so fest geschnürt sein, daß er den Blutstrom in der Haut unterdrückt. Allein darauf beacht. B. der Umstand, daß die Hände in den Handschuhen oft mehr frieren, als ohne dieselben, weil der zugedrückte Handschuh die warme Blutwelle von Hand und Fingern zurückdrängt, und wenn der Fußschuh ebenfalls zu eng ist oder am Knöchel zu eng geschnürt wird, muß er die gleiche Wirkung haben und kalte Füße veranlassen. Dr. W.

Zeitungsbestellzettel für Postabonnenten.

Falls Sie das „Kieser Tageblatt“ für November—Dezember durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „Kieser Tageblatt“ ab 1. November 1909.



Name: _____ Ort: _____ Wohnung: _____

Dresdner Börsenbericht des Kieser Tageblattes vom 29. Oktober 1909.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank shares. Columns include names, percentages, and prices.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Kiesa Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Verleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Ortskrankenkasse Gröba.

Die 2. ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 5. Nov. 1909

abends 8 Uhr im Gasthof bei W. Große statt.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Prüfungsausschusses für die Jahresrechnung, 2. Eventuelle Erhöhung der Verwaltungskosten, 3. Neuwahlen für den Vorstand. Es werden folgende Herren aus: Von den Arbeitgebern Frz. Riedel, von den Arbeitnehmern H. Ronnewitz, Oederitz u. C. Maritz. Die letzteren beiden sind, weil aus der Kasse ausgeschlossen, nicht wieder wählbar.

Die Vertreter (vergl. § 50) werden hiermit freundl. eingeladen.
Der Kassenvorstand.

Ortskrankenkasse Glaubitz.

Sonntag, den 6. November a. c. abends 8 Uhr

Generalversammlung

in Eugemanns Gasthof zu Glaubitz.

Tagesordnung: 1. Abänderung von § 13 Ziffer 3 des Statuts, 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung, 3. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.

Glaubitz, am 28. Oktober 1909.
Der Kassenvorstand.
Bennewitz.

Gasthof „Zum Schwan“

Werdorf.

Sonntag, 31. Oktober (Reformationsfest)

grosses Gesangskonzert

ausgeführt vom

Männergesangsverein Werdorf.

Eintritt 40 Pfg.

Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind im Gasthof zu haben.

Nach dem Konzert Ball

Es laden ergebenst ein Männergesangsverein Werdorf und Hch. Weide.

Gasthof Weissig.

Sonntag, den 31. Oktober

(Reformationsfest)

große öffentliche Ballmusik,

wogu ganz ergebenst einladet

Edwin Rohberg.

Restauration Mehltheuer.

Grosse Kirmesfeier.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auch ist zur Beilegung ein Karussell und ein Krattmesser aufgestellt. Dazu laden freundlichst ein G. Bötzig und G. Rausche.

Gasthof Nünchritz

Sonntag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

Konzert und öffentliche Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein,

wogu ergebenst einladet

M. Bahrmann.

Gasthof Pochra.

Morgen Sonntag

feine Ballmusik.

Bestes ff. Klavimentchen. Anfang 4 Uhr. Ergebenst Selbsthaar.



Trotz Erhöhung der Weingeiltsteuer

stellen sich die aus den beliebtesten Dr. M. Mellinghoff's Essenzen selbstbereiten Liköre, Cognac, Rum- u. Arrac ähnliche Getränke nur auf 1 Mk. 10 Pfg. — 1 Mk. 30 Pfg. das Liter.

Dr. Mellinghoff's Tafel-Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pfg. sind, wie jeder Kenner der Vorbühnlasse weiss, die ältesten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man waise Nachahmungen zurück. — Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann, welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst und franko von der Essenzenfabrik

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In Riesa bei Oscar Förster und A. B. Hennicke.

KOHLN u. BRIKETS

nur anerkannter Markenfabrik

Kohlenkontur

H. Ludewig
Eibstr. 1.

Häute und Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Paul Jungfer, Gerberei,
Grafenhainstraße 31.

Winterjoppen

für Herren von 5,50 M. an, Knaben von 3 M. an. Paul Sackauf,
Wiese, Wettinerstr. 27.

Samt, Reinselb und Gloriareste zu Röden u. Blusen in allen Farben, Wirbelplüsch

zu Decken, Mäntel und Säuden, preiswerte Cheviots, mod. Blusen- und Kleiderstoffe. Goethestr. 87, Ecke Kaiser Wilhelmplatz.

Brief- u. Schulstischen, eigene Fabrikate, zu Fabrikpreisen bei Ernst Wittig.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Gedächtn. Ottis.

Hotel Stadt Dresden

Jeden Mittwoch und Sonnabend
Schlachtfest.

Abends 6 Uhr Schweinsbraten mit
Röhren u. warme Ausbackwerk.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 31. Okt. ladet zum
Gänsebraten und Schmaus,

sowie zur Tanzmusik
ergebenst ein Tr. Wähl.

Gasthaus Gropitz.

Sonntag, den 31. Oktober

Bratwurstschmaus,

wogu alle Freunde und Gönner
freundlichst einladet Robert Otto.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 31. Oktober und
Montag, den 1. November

Kirchweihfest und Ball,

Sonntag Anfang 4 Uhr,
— Kartbesetztes Orchester. —
Hierzu ladet ergebenst ein
Arno Thalheim.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag und Montag

Kirchweihfest mit Ball,

Sonntag von 4-7 Uhr Tanzverein,
wogu ich mit ff. Speisen und Ge-
tränken bestens aufwarte
Paul Gräfe.

Gasthof Striegnitz.

Nächsten Sonntag und Montag

Kirchweihfest.

Sonntag, den 31. Oktober
feiner Ball,

gespielt vom Dandoloklub aus Niesitz.
Hierzu ladet freundlichst ein
P. Seyer.

Gasthof Radewitz.

Nächsten Sonntag ladet zum

Frei-Konzert,

verbunden mit
Ballmusik und Bratwurstschmaus
freundlichst einladet Max Bieche.

Restauration Brauerei Röderau.
Morgen Sonnabend ladet zum
Schlachtfest

freundlichst einladet
H. Rothe.



Rucksäcke

in größter Auswahl empfiehlt
Paul Marle, Kaufmannstr.

Herren-Hüte



in jeder Façon
empfiehlt

Ed. Böhm, Hauptstr. 65

Nürnberger Spielwaren!

Guppen! Christbaum-Verzierungen.
Rearbeiten in 10, 50 und 100 Pfg.-
Artikeln. Preisliste 72 nur für
Wiederverkauf!

Friedrich Ganzenmüller
in Nürnberg.

Mendelssohn-Schiller-Feier.

Großes Konzert in Strehla am Reformationsfeste im Gasthof „zum Schiffe“

abends 7 1/2 Uhr
vom dortigen Freiwill. Kirchenchor.

Solisten: Frä. Veronica Fehrmann, Konzertfängerin aus Dresden.
Ein Soloquartett der akad. Sängerschaft „Arion“ von der
Universität Leipzig.

Orchester: Die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 (Ober-
musikmeister Gänther).

I. Teil: Chöre, Solo-Lieder, Duette, Quartette von Mendelssohn.

II. Teil: Die Stode (gedicht. von Schiller) von Rhombert für Soli,
Chor und Orchester.

Eintrittskarten nummeriert 1 M., unnummeriert 50 Pfg.
im Konzertlokal zu haben.

Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 31. a. c. (Reformationsfest)

großes Gesangs-Konzert

ausgeführt vom Gesangsverein „Sängerkreis“, Pausitz.

Eintritt 40 Pfg. Karten Anfang 7 1/2 Uhr.

im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben im Gasthof Pausitz.

Nach dem Konzert BALL für die Konzertbesucher.

Es ladet ergebenst ein Gesangs-„Sängerkreis“, Pausitz.

Restaurant „Goldne Traube“, Nünchritz.

Sonntag zum Reformationsfest ladet

großes Mostfest,

wogu freundlichst einladet Hermann Schmidt und Frau.

Vindengarten Weida.

Sonntag, den 31. Oktober ladet zur

Hauskirmes

freundlichst einladet Th. verw. Walthert.

Restaurant zum grünen Wald, Kleintrebnitz.

Sonntag, den 31. Oktober

Mostfest verbunden mit Hauskirmes.

Dazu laden ganz ergebenst ein G. Fikner und Frau.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 31. Oktober (Kirchweihfest) Ball

von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Dazu laden ganz ergebenst ein M. Weber.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 30. Oktober

Skatkongress,

Anfang 8 Uhr,
wogu alle Skatfreunde freundlichst einladet Alfred Jentsch.

Achtung Skatspieler! Kuffenhaus!

Sonntag, den 30. d. M. grosses Preis-Skatspiel,
— Anfang 8³⁰ —
wogu verehrte Skatspieler eingeladen werden.
Achtungsvoll Louis Fiedler und Frau.

Gasthof Mehlthener.

Sonntag, den 31. Oktober (Kirchweihfest)

feiner Ball

von nachmittags
4 Uhr an.

großes Militär-Konzert und Ball

vom Feldart.-Reg. Nr. 68. Direktion: P. Arnold, Obermusikmeister.
Anfang 7 Uhr. Vorzügliches Programm. Eintritt 50 Pfg.
Um zahlreichem Besuch bittet hochachtungsvoll G. Kreßschmar.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

Freikonzert und öffentliche Ballmusik,

von 5-8 Uhr Tanzverein.

Es ladet freundlichst ein H. Kühne.

Stogwa
ein großes
das ganze
Gingereisen
das Feuer
Geßte in
Chaussee in
abend von
den Rollen
geben Der
Ermittelung
der Ermord
Alfred Müller
gestanden, hat
ermordet bei
Weide zu gel
der Wirtin
ihr noch die
zugeben. —
gurtzeit ein
wurde gestern
geschleudert.
fährtet und
ris: In ein
sanden Wirtin
aus einem de
Bernardus
und sein R
Standmunde

Kirchweihfest

Reformationsfest
Niesitz: Vorm. 8
Friedrich), w
dienst (Walt
Waldgottesd
nach der Re
Kollekte an
Gasthof Nün
Kirchenmu
feste: 1. G
Dreier aus
von 3. Wern
nicht". 2. G
begleitung.
Schlusse des
Fimale in G-
lären).
Kirchenmu
Mittwoch na
Böhenan
7. November
ungen Walt
erdigungen
Der G
Jünglings-
Wiese Jung
Teilnahme
G. Arbeit
Gartungsm
10⁰⁰ Friedri
gottesdienst
nachm. Kir
Dienstag
eibigungsge
art.-Reg. Nr.
abend für
Rekruten.

Gröba: Vorm.

P. Worm,
und Abendm
5 Uhr Abend
hardt. —
Waldgottes
Abends 7 1/2
Pfarre. 3.
gang am
Abends 7 1/2
Schweizer.

Weida: Vorm.

dienst. Chor
Nachm. 1
5 Uhr Reich
Kollekte für

Röderau: Fre

Waldgottesd
1 Uhr Ab
für den Gu

Pausitz mit

8 Uhr Reich
dienst mit
— Kirchen
Waldgottes
Unterredung
Jugend, dar
der Pfarre.

Strehla: 7 1/2

Abendmahl,
Kollekte für

Glaubitz: Bei

vorm. 8 Uhr
halb 9 Uhr.
1 Uhr. Kir
Waldgottes
3igkeiten: Fre

Kuffenhaus: 8

Kuffenhaus-
Waldgottes
Nachm. 1
9 Uhr G
Montag (8
heil. Beicht
mit Segen.
7 1/2 Uhr Kir
Dienstag
7 10 Uhr re
7 48 Uhr, Fr

2. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Wochenschrift und Beilage von Sanger & Winteritz in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 252.

Freitag, 29. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Aus aller Welt.

St. Louis: In dem Dorfe Großsauerwerk wütete gestern ein großes Feuer, welches infolge des starken Windes das ganze Dorf zu vernichten drohte. Nur durch das Eingreifen einer Glogauer Blünderabteilung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; es hat vier Geflügel in Asche gelegt. — **Mainz:** Auf der Hochheimer Chaussee in der Gemarkung Kottheim wurden vorgestern abend von einem Fuhrwerk aus drei scharfe Schüsse auf den Posten vor dem militärischen Pulvermagazin abgegeben. Der Täter entfloh in der Richtung nach Mainz. Ermittlungen sind eingeleitet. — **New York:** Der wegen der Ermordung der Deutschen Anna Luther verhaftete Alfred Müller hat im weiteren Verlaufe seines Verfahrens gestanden, daß er außer Anna Luther noch zwei Frauen ermordet habe. Er habe sie gehetzt, um zu ihrem Gelde zu gelangen und sie getötet, wenn er in den Besitz der Richtigkeitsurteile gelangt wäre. Müller versprach der Polizei, ihr noch die Namen der Opfer und genaue Details anzugeben. — In der Gegend von Innsbruck wütete vorgestern ein heftiger Sturm. Von einem Eisenbahnwagen wurde gestern morgen das Dach abgedeckt und auf Eis geschleudert. Dadurch wurde der Wiener Schnellzug gefährdet und mußte auf offener Strecke anhalten. — **Paris:** In einem Hause der Route nationale in Paris fanden Arbeiter, die auf lautes Geschrei herbeieilten, das aus einem der Stockwerke des Hauses erklang, den Wiener Bernardin der Militärschule von Saint-Ly, seine Frau und sein Kind mit Schweren, von Dittrol herrührenden Brandwunden auf. Bernardin erklärte, seine Frau habe

sich selber durch Dittrol entledigen wollen, da sie ihr eines schlechten Lebenswandels beschuldigte. Frau Bernardin dagegen gab an, ihr Mann sei ein Gewohnheitsläufer und habe ihr Dittrol ins Gesicht schleudern wollen. Dabei habe er sich selbst verletzt.

Aus Roosevelts Jagdtagebuch

Veröffentlicht der Daily Telegraph jetzt einige interessante neue Kapitel, in denen der Expräsident Land und Leute in Britisch-Ostafrika schildert und zugleich allerlei fesselnde Einzelheiten aus seinem afrikanischen Waldmannsleben mitteilt. Mit humorvoller Offenheit zerlegt er die phantastische Legende amerikanischer Wälder, die ihm als einen nie schlenden Schützen den Lorbeerfranz wunden und seine Schützengesellschaft fast ins Uebermenschliche hoben. Er erzählt, daß er manchmal recht gut, manchmal aber auch herzlich schlecht geschossen habe und gibt als Illustration zu dieser Wandelbarkeit des Waldmannsglücks einige kurze Auszüge aus seinem sorgfältig geführten Schußbuch. Da liest man an einem Tage: „Gefloht, Steinbock, Wildschwein; scheußlich.“ An einem anderen Tage dagegen liest man: „Mit Hellos ausgezogen. Hartbeest, 250 Yards vor mir, durch Hals getroffen, Genick gebrochen, Jebra, sehr groß, 160 Yards, zwischen Nacken und Schulter. Steinbock, sehend, 180 Yards, hinter der Schulter.“ Roosevelt gesteht, daß jede erbeutete Jagdtrophäe ihm gewöhnlich mehrere Patronen gekostet habe; dagegen sei es ihm nur zweimal widerfahren, daß er Tiere verwundet, die entkommen. Sehr oft habe er Patronen verfeuert, ohne zu treffen.

Wildvögel muß auch auf größere Entfernungen gefeuert werden; Roosevelt berichtet, daß er Gazellen bei 300, 350 und gar 400 Yards Distanz auf Korn genommen habe; „aber bei solchen Entfernungen war die Zahl der Fehler verhältnismäßig sehr groß.“ Und ein wenig wehmütig fügt er an: „Es gab überhaupt zu viel Fehlschüsse, auch bei kürzeren Entfernungen.“ Er erzählt dann allerlei interessante waidmännische Beobachtungen über die Tierwelt Ostafrikas; besonders die Hyäne scheint ihm überrascht zu haben. Dem Jäger legt sie zwar keine Gefahren auf, aber allen Schwachen und Hilflosen ist sie ein verderblicher Feind. Er schildert die außerordentliche Kraft der Hyäne, die Stärke der Kinnbacken und der Zähne und meint, wenn die Hyäne die grausame Unerbittlichkeit des Leoparden besäße, würde sie ungleich gefährlicher sein, als die gefleckte blutgierige Raqe. Nicht selten bringen Hyänen in die menschlichen Ansiedlungen ein, schleppen Kinder hinweg, ja sogar erwachsene Schläfer, und wenn die Bevölkerung durch Hungernöte geschwächt und erschöpft ist, wächst auch der Unternehmungsgeist der Hyäne und macht sie zum gefährlichen Raubtier. Sie töten Kautiere und Esel, reißen ihnen den Leib auf und verzehren ihr Opfer am liebsten lebendig. Wenn sie aber angegriffen werden, zeigen sie größte Feigheit. Roosevelt berichtet von einem temperamentvollen kleinen Terrier, der eine Hyäne in die Flucht trieb, sie verfolgte, ansiel, verwundete und biß, ohne daß die Hyäne nur einen Versuch unternahm, sich des grimmigen kleinen Feindes zu entledigen. Den heiseren Schrei der Hyäne hört man oft und fast überall, aber nie hat Roosevelt bisher das berühmte

Kirchennachrichten.

Reformationstakt 1909.
Niesja: Vorm. 8 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Wed), nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Römer). — Kollekte an den Kirchrenten für den Gustav Adolf-Verein.
Kirchenmusik zum Reformationstakt: 1. Chor mit Orgel und Orgel aus dem Oratorium „Hans von S. Mendelssohn: „Fürchte dich nicht“. 2. Orgelkonzert mit Vokalbegleitung. 3. Orgelkonzert (am Schluß des Gottesdienstes): G. Wuttli, finale in G-Moll. (Texte an den Kirchrenten).
Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwochs nachm. 8 Uhr.
Wochenamt vom 31. Oktober bis 7. November für Tausen und Trauungen Pastor Römer und für Begräbnisse Pastor Wed.
Der Evangelische Männer- und Junglings-Verein und der Evangelische Jungfrauen-Verein sind zur Teilnahme am Familienabend des Gv. Arbeitervereins eingeladen.
Gemeindegemeinde: Sonntag, d. 31. Okt., 10⁰⁰ Predigtgottesdienst, 11⁰⁰ Dazergottesdienst, Text: Ps. 48, 2—8, 2⁰⁰ nachm. Kirchentausen.
Dienstag, den 2. Nov., 9⁰⁰ Veredigungsgottesdienst für das Feldart.-Reg. Nr. 82, abends 7⁰⁰ Familienabend für sämtl. neu eingetretene Rekruten.
Gröbde: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst P. Dorn, vorm. 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Dorn, nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier P. Dorn. — Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. — Junglingsverein: Abends 7⁰⁰ Uhr Versammlung in der Kirche. Jungfrauenverein: Beteiligung am Familienabend in Niesja. Abends 7 Uhr Versammlung bei der Schwester.
Wesde: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Chorgesang: Erhalt und Herr. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst, 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Wöberau: Fröh. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl, 1 Uhr Abendgottesdienst. — Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Pausitz mit Jahnshausen: Vorm. 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. — Kirchenkollekte für den Gustav Adolf-Verein. — Nachm. 7⁰⁰ Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend, darnach Jungfrauenverein in der Kirche.
Zeitzau: 9⁰⁰ Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Wanditz: Beichte und heil. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Festgottesdienst vorm. 9⁰⁰ Uhr. Abendgottesdienst nachm. 1 Uhr. Kirchenkollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Walditz: Festgottesdienst vorm. 11 Uhr.
Katholische Kapelle Niesja (Friedrich August-Str. 2a): 7⁰⁰ Uhr heil. Beichte, 8⁰⁰ Uhr Festgottesdienst, 9 Uhr Hochamt, Predigt und Segen. **Montag (Fest Allerheiligen)** 7⁰⁰ Uhr heil. Beichte, 8⁰⁰ Uhr feierliches Hochamt mit Segen. An beiden Tagen nachm. 7⁰⁰ Uhr Andacht, 2 oder 3 Uhr Tausen. **Dienstag (Gebüchtnis Allerheiligen)** 7⁰⁰ Uhr requiem. Sonst heil. Messe 7⁰⁰ Uhr, Freitag 7⁰⁰ Uhr.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1³⁰, 1⁴⁵ nachm. | **Rückfahrt:** ab Reich 5⁰⁰, 5³⁰, 5⁵⁰ nachm.
Wettaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 28. April 1909) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 61, vormittags von 11—1/2 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Auf Abzahlung
 erhält jedermann bei mir Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, Hülsen, Wäsche, Bettfedern u. Schuhwaren, Spiegel, Regulatoren etc.
G. Klipper,
 Parkstraße 1, Eingang Hauptstr., beim Technikum.



Richard Nathan,
Optiker,
 Niesja, Hauptstraße 57
 empfiehlt sein komplettes Lager von **Edison-Phonographen, Platten-Sprechapparaten, Goldgitarren von 0,50 M. an, Schallplatten von 1,50 M. an.**
 Alles in größter Auswahl zu billigen Preisen. — **Zeitabzahlung gestattet.**

Hausseggen
Silberkränze
 empfiehlt in großer Auswahl
Rich. Haforkorn,
 Pläniß Nachf., Pausitzerstr. 3.

Fette Gänse
 werden morgen Sonnabend vorfundert **Gänselein, Gänseleber, Gänsefett.**
 Desgleichen empfehle **junge Gänzlichchen und Tauben.**
Nich. Witzschke, neben Postamt 2.
 Lebende **Spiegel- u. Schuppentarpfen**
 in jeder Größe, ff. Portionsstücke, **starke Oheraale, Forellen,**
 desgleichen morgen früh frisch aus der See **Schellfisch, Cablian, Seezachs, Rotzungen.**
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
In Frischgeschlachtete fette Gänse,
 weiß und garantiert reine Hasermaß, **junge Gänzlichchen, Kochhühner, frischgeschlachtete starke, fetzte Hasen,**
 gestreift, gepöckelt, auch geteilt, **Rehrüden, Redkenten, Blätter, Wildenten, Rehbühner, Fasanenhühner und Gännen, wilde Kaninchen** empfiehlt **Clemens Bürger,**
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Achtung!
 Heute und morgen werden große **fette Gänse**
 angeschlachtet und verpackt, **Gänselein, Gänsefett, Clemens Bürger,**
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Warttaischen billig bei **E. Mittag.**

1 Pfd. hochf. Tafelmargarine
 und **1 Pfd. gem. Zucker** oder **1/2 Pfd. Kakao 90 Pfg.,**
1 Pfd. Tafelmargarine
 und **1 Pfd. in Weizenmehl 85 Pfg.**
Paul Pfefferkorn,
 früher C. Wöner Nachf.,
 Gde Haupt- und Schulstraße.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven
 in nur allerbesten Ware u. kräftiger Packung, empfiehlt **Sid. Tittel.**

In weißen Blumenkohl, Rosenkohl, Welschkraut, Rotkraut, Weisskraut
 empfiehlt **Sid. Tittel.**

Unverlesene Kartoffeln alle Sorten
 kauft **Hans Titner, Leipzig, Tel. 2**
Ein Waggon Zwiebellartoffeln
 trifft morgen ein.
R. Schnelle, Tel. 285.
 Vorausbestellung erbeten.

Aepfel.

Empfehle von heute ab in meiner **Reiherlei verschiedene Sorten gute Winteräpfel, sowie Birnen.**
E. Sidert, Bismardstr. 28.

Malz-Kaffee.
 Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Hauptstraße 88.

Winteräpfel und Birnen
 zu verkaufen **Reiherstr. 24.**
 Empfehle für Damen **billigen bürgerlichen Mittagstisch.**
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kirschwildlinge
 extra stark,
 besonders schön gewachsen, fertig zum veredeln, in großen Posten abzugeben.
Baumschule Alfred Büttner,
 Pausitz bei Niesja.

Calcium-Carbid
 für Fahradlaternen, höchste Gasergiebigkeit, in Dosen und ausgenommen empfiehlt **Paul Kroschel Nachf.,**
 Bahnhofstraße.

Bestellungen auf Stroh
 nimmt noch entgegen **G. Heinig, Langenberg.**

Siegerin
 -Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verdaulichkeit feinsten Meiereibutter ebenbürtig!

S.M.

Mohra
 -Margarine als vorzügl. Buttererlah für Tafel und Küche seit Jahren beliebt. Überall erhältlich.

Sachen vernommen. Nur von seinen Jagdgenossen hermit empfing er eine Bestätigung vom Lachen der Hyäne. Hermit war einmal Zeuge, wie ein Leopard bei einem Torze über den Jaun legte; wenige Augenblicke später kam das Raubtier ebenfalls mit einem Schaf zurück, sprang über eine Tornenheide, aber in dem Momente, da die Kugel mit ihrer Beute wieder zur Erde kam, wurde sie von Hyänen überfallen, die das Schaf davon schleppten: dabei klang ihr Bellen und Krurzen genau wie eine widerliche Art von Lachen. Selbst der König der Tiere, der Löwe, wird in der Regel ein Opfer der Hyäne, freilich nur dann, wenn er alt, schwermüde und kraftlos geworden ist. Wenn er da nicht vorher im Kampfe mit irgend einem andern starken Wild erliegt, viellecht den Hörnern eines Stieres, dann wird es meist sein Schicksal, von Hyänen ermordet und gefressen zu werden. Wie schön die Raubtierwelt Ostafrikas in die Siedlungen der Menschen eindringt, um ihre Beute zu suchen, zeigt ein Vorfall, den der Direktor der Eisenbahn Sandiford in Nairobi Roosevelt erzählt hat. Vor einigen Monaten sah der britische Beamte mit seiner Familie bei Tische; aus irgend einem Grunde schickte er seine Tochter ins Schlafzimmer. Eine Minute später kam sie zurück und sagte ganz ruhig: „Papa da ist ein Leopard unterm Bett.“ Und so war es in der Tat. Man erinnerte sich, daß die Hauskate an diesem Tage eine ungewöhnliche Abneigung gegen das Schlafzimmer gezeigt hatte. Wahrscheinlich war der Leopard bei der Verfolgung der Kage oder eines Hundes ins Zimmer drungen. Ein Nachbar wurde mit seinem Gewehr herbeigeholt und im Schlafzimmer schoß man das Raubtier nieder...

Vermischtes.

Die Ito durch die Geisha gereizt
Wurde. Fürst Ito, der nur dem Fanatismus eines nationalistischen Koreaners zum Opfer gefallen ist, hat in seinem Leben mehr als einmal erfahren müssen, wie blinder Haß sich gegen jeden Vorkämpfer neuer Ideen kehrt; er, der als der gefeiertste Staatsmann des neuen Japans galt, war oft der Zielpunkt mörderischer Attentate; nur Wachsamkeit und eine freundliche Laune des Schicksals ließen ihn seinen Feinden entgehen. Als er, noch ein Jüngling, gemeinsam mit vier Altersgenossen den kühnen Versuch machte, Japan zu verlassen, um im fernern Westen die Zivilisation der überlegenen „Barbaren“ zu studieren und zu prüfen, setzte er sich zum ersten Mal durchsich dem Fanatismus des Volkshaßes aus, denn das Verlassen des Vaterlandes galt als Verrat. Ein englischer Kaufmann, Mr. Redwood, half den jungen Japanern bei der Ausführung ihres gefährlichen Planes; Ito erzählt von den Aufregungen und Wechseln dieser patriotischen Flucht aus der Heimat: „Wir verpackten uns im äußeren Hofe, indes Mr. Redwood die nötigen Vorbereitungen traf; dort verkleideten wir uns, schnitten uns die Köpfe ab und legten große Klebung an, wie Seeleute sie tragen. Plötzlich wurde Redwood ängstlich, er erklärte, er könne uns nicht an Bord des Schiffes helfen, denn das wäre wider das Gesetz. Wir drohten, Selbstmord zu begehen; da gab er endlich nach und half uns an Bord.“

In vier Wochen erledigen wir London. Dr. Williamson, ein Professor der Londoner Universität, nahm sich unserer an. Wir studierten emsig, lernten alles, was wir lernen konnten, englisch, Mathematik, Elektrizität, Fabrikationsmethoden, Industrie, Oekonomie, Geschäftsgesetz und Schiffsbau.“ Die fünf jungen Japaner, die damals ausjagten, Ito, Kitobumi Inouye Kwaru, Yamao Hōjo, Yendo Kusuke und Inouye Masaru, waren die ersten Bürger des „neuen Japan“. Als Ito dann heimkehrte, ein unerschrockener Vorkämpfer entscheidender Reformen, empfing ihn und Inouye der Haß und die Wut des verblendeten Volkes. Er galt als Verräter, und fanatische Patrioten sahen darauf, diesen unwürdigen Sohn Japans zu vernichten, der europäische Kleidung und europäische Waffen aus Kosten der altgeheiligten Tradition einführen wollte. Es war im Jahre 1884, daß Ito nur durch die Geistesgegenwart eines Mädchens dem Haß seiner Feinde entging. Er war damals 25 Jahre alt, ehrgeizig, romantisch und vielleicht ein wenig sentimental: er war verliebt in eine Geisha, die er täglich besuchte. Eines Abends, kurz vor Sonnenuntergang, hörte Ito, wie vor dem Hause eine wütende Brille Menge sich sammelte. „Tob Ito!“ schrien wilde Stimmen. Die kleine Geisha aber verlor nicht die Geistesgegenwart; hastig riß sie eine verborgene Falltür auf, der Geliebte kroch in eine Höhlung unter dem Fußboden, die Tür ward geschlossen und schnell schleppte die kleine Japanerin ein Badegeschäß herbei, das sie über der Falltür aufstellte und mit Wasser füllte. Als die blutgierige Herde einbrach, fand man das Mädchen im Begriffe, sich zum Bade zu entkleiden. Sie habe Ito seit 24 Stunden nicht gesehen... Mit solchem Ton der Wahrsamkeit sprach sie die Worte, daß die Schergen der Volkswut glaubten und wieder abogen. Ito konnte sich dann nach oben schleichen. Seitdem ward sein Leben dreimal durch Attentate gefährdet, die alle glücklich abfielen, bis nun doch ein gewaltsamer Tod ihn überraschte. Die kleine unerschrockene Geisha aber, die damals dem jungen Ito das Leben rettete, betrauert heute als Fürstin Ito den blutigen Tod ihres geliebten Gatten, dem zum zweiten Mal zu teilen ein bitteres Schicksal ihr versagte...

Ein Roman aus dem Leben. Aus Wien wird geschrieben: Eine erschütternde Szene spielte sich Sonntag nachmittag auf dem Baumgartner Friedhofe ab. Gräberbesucher hörten plötzlich einen lauten Schrei und fanden an einem Grabe einen ärmlich gekleideten Mann und eine elegante Dame, die sich innig umschlungen hielten. Die beiden waren ein Geschwisterpaar, das sich nach 30-jähriger Trennung am Grabe der Eltern wieder gefunden hatte. Es war im Jahre 1879, als Franz W., der damals zwanzigjährige Sohn eines Fabrikanten, in damaligen Vororte Gaudenzdorf plötzlich aus dem elterlichen Hause verschwand. Er hatte sich mit einer wandernden Sirkustruppe ins Ausland gewendet, war nach Holland, England und schließlich nach Amerika gekommen und für seine Eltern verschollen. Nach einiger Zeit starb die Mutter gramgebeugt über den Verlust ihres einzigen Sohnes und bald nachher der Vater. Die Tochter des Fabrikanten blieb allein zurück, die Fabrik wurde verkauft, die Schwester zog sich in den heutigen 13. Bezirk zurück, wo sie seit vielen Jahren lebt. Franz W. hatte wenig

Glück in Amerika gefunden, kam ins Geld und gerade so viel besaß er noch, um nach seiner Vaterstadt Wien zurückkehren zu können. So kam er nach Wien. Nicht Tage lang forschte er überall nach seinen Angehörigen, aber niemand wußte ihm Auskunft zu geben. Endlich erfuhr er, daß auf dem Baumgartner Friedhofe seine Eltern ruhen sollen, und als er Sonntag das Grab besuchte, fand er seine Schwester und das Grab war Zeuge einer tiefergreifenden Szene, wie sie sich wohl selten im Leben wieder abspielen dürfte. Schwester und Bruder verließen in tiefer Rührung den Ort des Friedens, um nach 30-jähriger Trennung nun beisammen zu bleiben.

Hamburger Futtermittelmarkt.

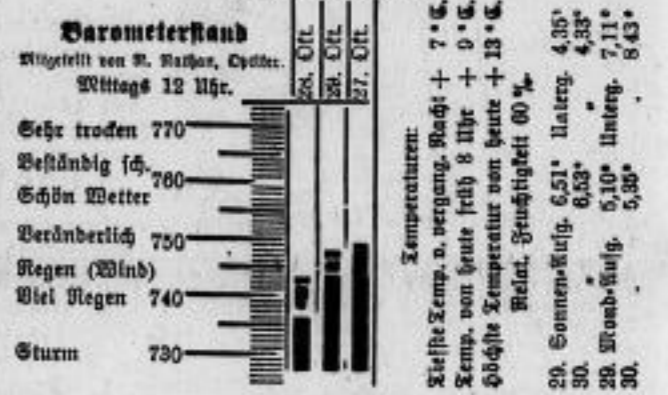
Originalbericht von W. & O. Wäber. Hamburg, den 28. Oktober 1900. Der Futtermittelmarkt hat sich in dieser Woche weiter befestigt. Baumwolleisemehl ist bei hohem Preise sehr knapp; Weizen und Arie höher bezahlt. Tendenz: anziehend.

Weizenmehl 24-25% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	W. 4,95 W. 5,20	
Weizenmehl (gemahlene Weizenhälften)	4,50 4,90	
Weizenmehl, grobe	5,45 5,90	
Stroggenmehl	5,00 6,-	
Gerstemehl	5,00 6,-	
Gerstemehl (gemahlene Gerstehälften)	2,- 2,20	
Gerstemehl und Weizenmehl 52-54%	8,- 7,35	
Gerstemehl und Weizenmehl 58-58%	7,25 8,-	
Baumwolleisemehl	7,60 7,90	
Baumwolleisemehl 55-58%	8,- 8,40	
Cocoismehl u. Weizenmehl 28-34% Fett u. Protein	6,80 7,30	
Polstermehl u. Weizenmehl 22-28%	5,90 6,35	
Polstermehl u. Weizenmehl 38-44%	5,40 6,-	
Polstermehl u. Weizenmehl 38-42%	8,25 8,80	
Polstermehl u. Weizenmehl	8,25 8,80	
Polstermehl-Gemisch	28-34%	7,50 8,-
Getrocknete Schlempe	40-45%	7,- 7,25
Getrocknete Treber	24-30%	6,25 6,45
Sesammehl	8,15 8,40	
Malzextrakt	6,15 6,40	
Comings feed (Weizenfutter) weißes	7,20 7,50	

Marktberichte.

Weizen, 28. Oktober. (Ferkelmarkt.) Ferkel W. 12-18.trieb: 80 Tiere.

Wetterwerte.



Verloren ein Kontobuch
mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Filiale Sächsischer Hof abzugeben.

Suchen für 50 Arbeiter Schlafstellen.
Windisch & Engelott, Standseilstraße 12, 2.
2 bessere Herren erhalten ab 15./11. schöne Schlafstellen event. mit Mittagstisch Reugröbda, Bahnhofsstr. 10.

Wohnung
wird für 1. Januar gesucht, Preis 150-180 M. Off. unter O Z in die Exp. d. Bl. erbeten.
Standseilstraße 1, 3.

Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten (3 heizbare Zimmer, Küche und Zubehör), Preis 210 Mark. Näheres daselbst 1 Treppe links.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Schlafkammer, Küche und Zubehör, möglichst mit Garten per 1. Januar gesucht. Offerten unter P L Z in die Exp. d. Bl.

Bettlerstraße 11 ist die größere Hälfte der 2. Etage, sowie Mansardenwohnung zu vermieten u. 1. Jan. 1910 zu beziehen. Näheres bei W. Bachwitz.

Hypoth.-Gelder sof. od. später zahlbar an I. u. II. Stelle G. Röber, Dresden, Struwestr. 23.

Suche sofort 8000 Mark erste Hypothek zu 4% auf mehrere Jahre feststehend auf mein neuerbautes Grundstück. Brandkasse ca. 13000 Mark. Off. unter A 80 in die Exp. d. Bl.

2mal 5000 M. erste Hypothek auf zwei neuerbaute Grundstücke, 20 Min. von Riesa entfernt, 1. Jan. oder später von realem Geschäftsmann zu 4% gesucht. Off. unter P 700 in die Expedition d. Bl.

Goldschere Hypothek von 4000 Mark auf schöne Bäckerei, 4000 M. unter Brandkasse, 9000 M. unter dem letzten Kaufpreise, ist mit 250 M. Verlust zu verkaufen. Pünktliche Rinszahlung. Näheres unter 99999 in die Expedition d. Bl.

Geld
Darlehen gegen jede Sicherheit und bequeme Ratenrückzahlungen
Kreditgesch. Reform, Plauen i. V. Wirklich reelles Unternehmen, keine Vermittlung, sondern Selbstgeber.

Junger Mensch wird als Hausbursche sofort gesucht Deutscher Herold.

Einen Mittelknecht sucht von Neujahr 1910 ab Gustaf. Schumann, Mergendorf.

Laufbursche, fleißig u. sauber, kann sich melden Kaufherstraße 5, im Delikatessengeschäft.

Knabe, welcher Radfahren kann, täglich von 11-1 Uhr gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zur Vervollständigung von Bismarckarten
hält sich bestens empfohlen die Buchdruckerei von Sanger & Winterlich Gostelstraße 59.

Bezirks- und General-Vertreter von alter, angelegener Krankenkasse mit Familienversicherung bei den höchsten Bezügen gesucht. Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst übernommen werden. Auskunft erteilt u. B 4085 D Gaudenzstein & Bogler A. G., Wagdeburg.

Ein Hausgrundstück mit großem Garten und Lagerhäusern ist zu verkaufen. Zu erst. in der Expedition d. Bl.

Ein kl. Hausgrundstück best. aus 4 Wohnungen, schöne Stall- und großem Gartengrundstück, 20 Min. von Riesa, ist zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Sattler Stolzenhain. Sehr schöne Kühe, mit und ohne Kübel, sowie ganz hochtragende, sichere Zugfüße dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. Carl Thielemann, Jernsprücher Gäßchen Nr. 8.

Schöne junge Kühe, hochtragend und mit Kübel, wobei starke Zugfüße, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf. Carl Thielemann, Gostelstraße Nr. 5. Jernsprücher Gäßchen i. S. Nr. 10.

Ein schwerer Franzosenhimmel steht preiswert zu verkaufen bei G. Reinhold, Großenhain, Reihnerstr. 13.

Milchvieh-Verkauf. Montag, den 1. November, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübeln, sowie prima Zuchtstücken bei mir preiswert zum Verkauf. Paul Richter, Reugröbda-Riesa.

Weiden-Auktion. Kommen den Montag 2 Uhr sollen an der Gäßchen Reihnerstr. 13, ein Posten schöne 2-jährige Weiden nebst Adrammhaufen meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Die Pächter.

Waldgotts Haarfarbe Reform: in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. Conrad Schröter's Haarsalbe, ein feines, dunkelbraunes Haarsalbe, sowie eines Enthaarungspulver zur Entfernung lästiger Haare bei H. D. Gennide, R. Deuborff, Unter-Drog. u. P. Roschel Rahl.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

Erzähler an der Elbe.

zum zweiten Male die lächerliche Verfassung zu erleben, daß ich zu spät gekommen bin. Ich hab' mich frühzeitig um meine Angelegenheiten gekümmert, und ich habe festgestellt, daß ich zu spät gekommen bin. Ich hab' mich frühzeitig um meine Angelegenheiten gekümmert, und ich habe festgestellt, daß ich zu spät gekommen bin. Ich hab' mich frühzeitig um meine Angelegenheiten gekümmert, und ich habe festgestellt, daß ich zu spät gekommen bin.